

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1936**

154 (5.6.1936)



Zwei Hauptausgaben: Zweimallige Ausgabe: Preis 2,20 ...

Der Führer HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Karlsruhe, Freitag, den 5. Juni 1936

Einzelpreis 10 Pfg.

Abdruckpreis ... Die 15 gep. Millimeter ...

Landesausgabe Karlsruhe

10. Jahrgang / Folge 154

Paris im Zeichen des Marxismus

Der Stellvertreter des Führers vor den Beamten - Wiederaufbau Lunaus beginnt - Achtstägige Trauer bei der Luftwaffe

Streiklichter

Der Fuhs geht um! Es ist kein Geheimnis, daß im ...

Schiefe Regie Während der österreichische ...

Sorgen um den Südoften In einigen französischen ...

Vor dem Generalstreik?

Die Arbeit ruht in Paris praktisch in allen Betrieben

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters

B. Paris, 5. Juni. Die gewaltige Ausdehnung ...

Was sich in den besetzten Fabriken im Einzelnen ...

Paris, 4. Juni. Am Donnerstagnachmittag nahm ...

sorgung mit Lebensmitteln für das Werk organisiert ...

Das ist ein Einzelfall, der noch verhältnismäßig ...

Abbruch der Schlichtungsverhandlungen Der Streik ...

In dem Schreiben an den Ministerpräsidenten wird ...

Streikmaßnahmen aus der Provinz besagen, daß allein ...

Lehren eines Krieges

Von unserem römischen Vertreter Wolf Dieter Langen

Der jüngste Krieg in der Geschichte, der italienisch- ...

Nicht weniger wichtig ist die zweite Lehre: Es gibt ...

Es folgt die dritte Lehre, ohne diesen Krieg: Es gibt ...

„Kollektive Schritte“, Sanktionen, Folgen einer ...

Herriot Kammerpräsident

Paris, 4. Juni. Am Donnerstagnachmittag nahm ...

Herriot ist 1872 geboren. 1912 wurde er als Bürger- ...

Kongreß der Radikalsocialisten von Angers in die ...

Leon Blum beauftragt

Paris, 4. Juni. Der Vorsitzende der Sozialisti- ...

Wie Leon Blum mitteilte, wird seine Regierung am ...





Als Auftakt des diesjährigen Reichshandwerkertages fand am Donnerstagmorgen eine Totenfeier, die den Gefallenen der Bewegung und des Weltkrieges goll.

Reichssportführer von Tschammer und Osten landete Donnerstagmorgen auf dem Warthauer Flugplatz. Der deutsche Vorkämpfer von Moltke und Vertreter des politischen Olympia-Komitees begrüßten ihn.

Der von den Kommunisten entfachte Streik der Hafenarbeiter in Antwerpen hat sich im Laufe des Donnerstags auf die Arbeiter in der Siedlungsindustrie ausgedehnt.

Das Völkerbundssekretariat teilte am Donnerstagmorgen mit, daß der Präsident der Versammlung auf Grund des argentinischen Antrages und nach Rücksprache mit dem Präsidenten des Rates und dem Generalsekretär beschlossen habe, die Völkerbundversammlung einzuberufen.

Die litauische Staatssicherheitspolizei verhaftete am Mittwoch den Leiter der Memelländischen Spar- und Darlehnskasse in Gedegere, Kestau. Er wird beschuldigt, seine Stellung bei der Kreditgewährung benutzt zu haben.

Eine über 100 Mann starke bewaffnete Bande, die sich den Berichten zufolge aus Koreanern und Japanern zusammengesetzt haben soll, verübte in Tinnamun sich in den Besitz eines bei der Zollkontrolle auf dem Bahnhof beschlagnahmten Lagers von Schmutzmunition zu setzen.

In der Nähe von Sofia wurde am Mittwoch auf einen Autobus eine Bombe geschleudert. Von den Insassen wurden ein Araber und vier Juden verwundet. Besagte Autobus fuhr in Richtung Sofia.

Die Streikwelle in Spanien hat sich verstärkt und nunmehr auch auf Katalonien übergriffen. Auf den Straßen von Barcelona häuften sich die Unfälle, da die Straßenarbeiter in Sympathie mit den streikenden Eisenbahnern ebenfalls in Streik getreten sind.

Mussolini ist auf seinem Landhof in Rocca della Cuccinella in der Nähe von Forlì eingetroffen. Man vermutet, daß diese Fahrt mit der Bewegung um den österreichischen Bundeskanzler in Zusammenhang zu bringen ist.

15 000 Streifen in Antwerpen

\* Antwerpen, 4. Juni. Im Antwerpener Hafenarbeiterstreik ist die Lage am Donnerstagmorgen unverändert. Die Zahl der Streikenden beträgt 15 000. Die sozialistischen Gewerkschaften und der sozialistische Antwerpener Oberbürgermeister Hummans nehmen in Erklärungen an die Presse sehr den Standpunkt ein, daß der Streik nicht kommunistischen Ursprungs sei und auch keinen politischen Charakter habe.

Mussolini ist auf seinem Landhof in Rocca della Cuccinella in der Nähe von Forlì eingetroffen. Man vermutet, daß diese Fahrt mit der Bewegung um den österreichischen Bundeskanzler in Zusammenhang zu bringen ist.

Die 'Libre Belgique' erklärt, der internationale Klirrup der Streikbewegung werde immer klarer. Die Antwerpener 'Métroop' weist gleichfalls auf die Zusammenhänge dieser Streikbewegung mit den Ereignissen in Frankreich hin.

Section for 'Badischer Staatsanzeiger' with publication details and subscription rates.

Advertisement for 'Hauptredakteur Dr. Karl Neufelder' and 'Chef vom Dienst: Dr. Georg Brizner' with contact information.

Loyale Pflichterfüllung ist entscheidend!

Rudolf Heß spricht über Beamtenfragen - Großkundgebung der Deutschen Beamtenschaft in der Deutschlandhalle

\* Berlin, 4. Juni. Vor den Sommerferien hatte der Reichsbund der Deutschen Beamten, die Hauptamtseleiter des Amtes für Beamte aus dem ganzen Reich, die politischen Leiter des Bundes Groß-Berlin und die Berliner Beamtenschaft zu einer Großkundgebung in der Deutschlandhalle gerufen.

Der Leiter des Reichsbundes Deutscher Beamten und Hauptamtseleiter in der Reichsleitung der NSDAP, Rudolf Heß, begrüßte nach dem Einmarsch der mehr als 250 Führer des Reichsbundes Heß als den ersten Mitarbeiter des Führers.

Der Leiter des Reichsbundes Deutscher Beamten und Hauptamtseleiter in der Reichsleitung der NSDAP, Rudolf Heß, begrüßte nach dem Einmarsch der mehr als 250 Führer des Reichsbundes Heß als den ersten Mitarbeiter des Führers.

Einleitend stellte er fest, daß die lebendigste Verwirklichung, die es zwischen Volk und Staat gibt, zweifellos der Staatsbeamte darstellt, der seinen Volksgenossen laufend als Verkörperung des Staates gegenübertritt.

Auf der anderen Seite ist der Begriff des sogenannten Beamten der Prägung, wie sie sich seit Friedrich Wilhelm I. herausentwickelt hat. Unter der Einwirkung des Nationalsozialismus habe sich der Begriff vom guten Beamten gewandelt, so wie sich der Begriff des Staates gewandelt hat.

Der gute Beamte nicht mehr der Vorgesetzte, sondern ein Diener des Volkes.

Wobei der einzelne Volksgenosse mit Recht darüber hinaus erwartet, daß der Beamte seinerseits sich als Volksgenosse fühlt und ihm gegenüber als Volksgenosse in Erscheinung tritt.

Die Trauer um Generalleutnant Weber

Das Beileid des Führers - Achtstägige Trauer der Luftwaffe

\* Berlin, 4. Juni. Der Führer und Reichskanzler hat der Witwe des tödlich verunglückten Generalstabsoberst der Luftwaffe, Generalleutnant Weber, sein Beileid mit folgenden Worten ausgedrückt:

„In dem schmerzlichen Verlust, den Sie durch den unglückseligen Abgang Ihres Mannes, des hochverdienten Generalstabsoberst der Luftwaffe, erlitten haben, spreche ich Ihnen meine aufrichtigste Anteilnahme aus.“

Generaloberst Göring und Frau Göring suchten am Mittwochmorgen die Witwe des tödlich verunglückten Generalstabsoberst der Luftwaffe, Generalleutnant Weber, auf und sprachen ihr persönlich ihre Anteilnahme aus.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, hat der Witwe des Generalleutnants Weber in einem Handschreiben sein aufrichtiges Beileid übermittelt.

Aus Anlaß des Fliegerabsturzes des Chefs des Generalstabes der Luftwaffe hat der Oberbefehlshaber der Luftwaffe eine achtstägige Trauer für die gesamte Luftwaffe und eine dreiwöchige Trauer für das

den Einsatz der antifaschistischen Kräfte richtig abzuschätzen.

Die letzte Lehre - vielleicht die bedeutendste - ist die, daß in unserem Zeitalter des in sich ganz fest abgeschlossenen Nationalismus jeder äußere Druck einer kollektiven oder internationalen Körperschaft in dem Maße, der dadurch betroffen wird, eine Erhärtung der nationalen Geschlossenheit bis zum äußersten, des gemeinsamen nach dem nationalen Ziel ausgerichteten Willens der Nation zur Folge hat.

Ihre große geschichtliche Leistung, sagte Rudolf Heß den Beamten, heißt Pflichterfüllung. Diese Pflichterfüllung macht, so glaube ich, der neue feingefügte Staat den deutschen Beamten leicht, und ich glaube auch, daß alle deutschen Beamten Grund haben, der nationalsozialistischen Bewegung, die nach der Revolution und nach der Übernahme der Macht in Deutschland einen neuen Beamtentypus zu schaffen bemüht ist, dankbar zu sein.

Rudolf Heß führte dann aus, daß die Partei vor allem bei Beförderung befragt werde. Diese Einkerbung der Partei gelte nicht nur dem guten Beamten selbst, denn dadurch wird verhindert, daß Vorgesetzte, von denen der eine oder andere vielleicht noch immer heimlich dem Nationalsozialismus abgeneigt ist, untergeordnete Beamte im Aufstiege aus weltanschaulichen Gründen hindert.

Zuchthaus für Hezer und Rinderschänder

Katholischer Geistlicher wegen Sittlichkeitsverbrechen und Hehe gegen die NSDAP verurteilt

\* Koblenz, 4. Juni. Vor der 1. Strafkammer des Landgerichts Koblenz stand am Donnerstag der katholische Geistliche Jakob Er. Er war angeklagt, sich durch fünf selbständige geforderte Handlungen von 1933 bis 1934 an minderjährigen Schülern im Sinne des Paragraphen 174, 1 vergangen zu haben.

Die Vernehmung des Angeklagten, der 29 Jahre alt ist, fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Sie ergab, daß er 1926 als Novize in das Kloster Arnheim der Patres der Heiligen Herzen Jesu und Maria und der einzigen Abteilung eingetreten ist und 1932 in Paderborn zum Priester geweiht wurde.

konzentrische Macht dämmt die Gefahren, gleich an welcher Stelle sie von außen an die Nation herantreten, schneller, energischer und vor allem elastischer als in parlamentarisch regierten Staaten.

Entscheidend ist, ob er loyal seine Pflicht dem neuen Staat gegenüber erfüllt, ob er sich bemüht, in seinem Verhalten die notwendige Einheit von Partei und Staat nach dem Willen des Führers zu fördern oder nicht.

„Volksgenossen“, rief Rudolf Heß den Beamten zu, seien Sie sich dessen bewußt: Sie können durch Rat Volksgenossen anrufen, Sie können sie aber auch quälen, wenn Sie Ihre Pflicht nicht im nationalsozialistischen Sinne tun.

Hier entscheidet es sich, ob er ein würdiger Diener des neuen Staates, ein würdiger Diener seines Hauses ist. Ich weiß - so schloß der Stellvertreter des Führers seine Rede - der deutsche Beamte trägt seinen Teil bei zum Aufbau unseres Deutschlands, eines Deutschlands vorbildlicher Ordnung und höchster Gerechtigkeit.

Die Rede des Stellvertreters des Führers wurde oft von Beifall unterbrochen, der sich am Schluß zu stürmischer Zustimmung steigerte.

schuldenfreie Kinder in Niederlahnstein vor den Wölfen in Schafspelzen“, wobei die Hehe seiner Warnung nicht schwer zu erkalten war.

Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtzuchthausstrafe von fünf Jahren.

Der Verteidiger plädierte auf Grund des vollkommenen und freiwilligen Geständnisses des Angeklagten auf mildernde Umstände.

Das Urteil

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzten Verbrechens gegen § 174 Abs. 1 des Strafgesetzbuches und auf Grund der Verurteilung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren und sechs Monaten und zum Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

Der Wüstling von Ellwangen

\* Stuttgart, 4. Juni. In Beginn des zweiten Verhandlungstages gegen Pfarrer Joannis kam der Teil der Anklage zur Besprechung, nach dem sich der Angeklagte an einem 10- bis 11jährigen Mädchen nicht nur in der Schule beim Religionsunterricht, sondern auch in der Sakristei der Kirche nach der Beichte des Kindes vergangen haben soll.

In der Nachmittagsverhandlung wurden die verbliebenen unter Anklage stehenden Verbrechen des Pfarrers Joannis verhandelt. Hierzu mußten Mädchen zwischen 9 und 12 Jahren als Zeuginnen vernommen werden.

Grüß an das Deutsche Handwerk

\* Berlin, 4. Juni. Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, hat an das Deutsche Handwerk anläßlich des Reichshandwerkertages 1936 zu Frankfurt a. M. folgende Begrüßungsworte gerichtet:

Der diesjährige Reichshandwerkertag wird zeigen, daß das Handwerk immer mehr in die Deutsche Arbeitsfront einfließt. Ich grüße das Deutsche Handwerk in der schönen Stadt Frankfurt und wünsche, daß die Tagung zum Segen des Handwerks verlaufen möge.

Dr. Ley.



# In 8 Stunden von Weltmeer zu Weltmeer

(XVI. Sonderbericht des Kreuzers „Karlsruhe“ für den „Führer“ von Oberfeuerwerksmaat Erich Treder)

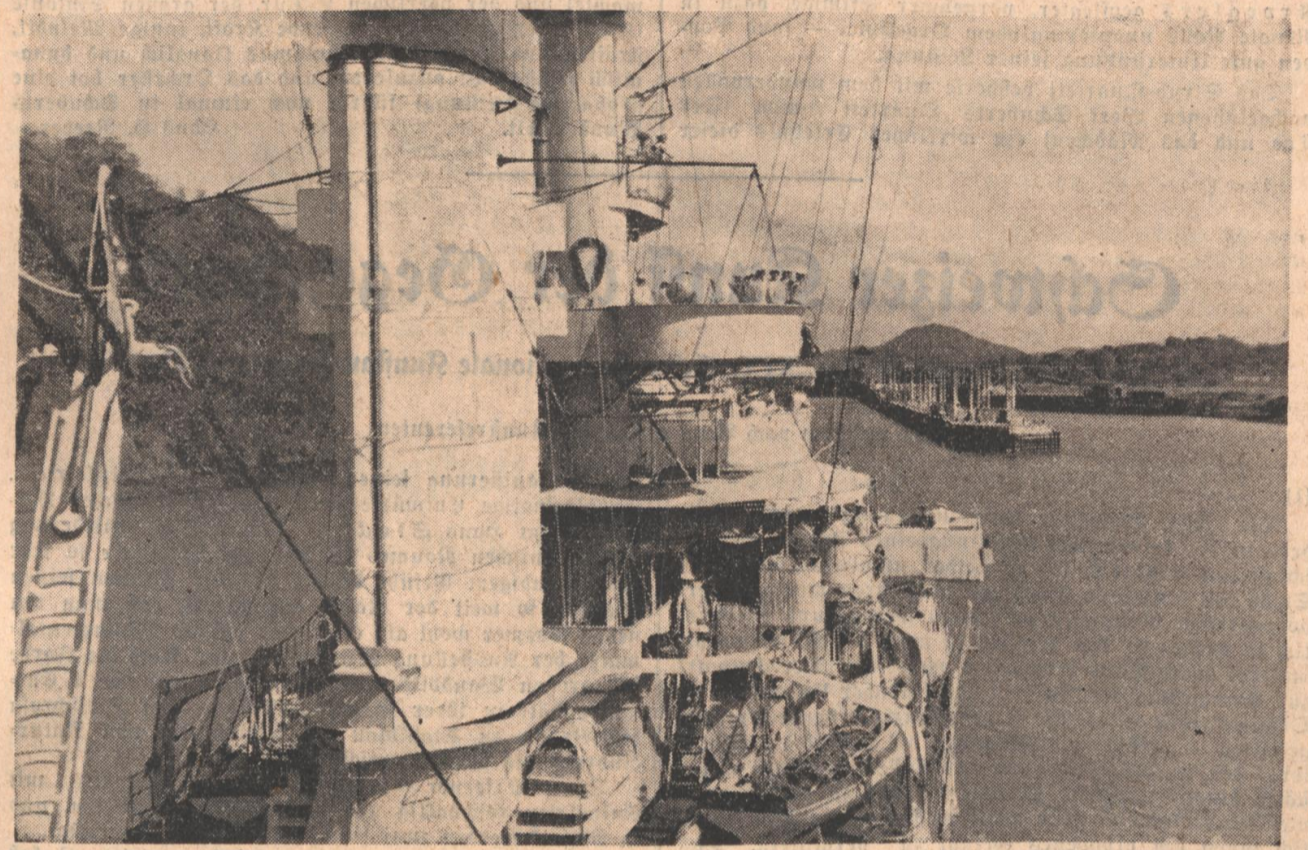
## Seefestung Balboa

Schon wieder einmal steht unsere „Karlsruhe“ vor der Einfahrt zum Panamakanal und begehrt, hindurchgelassen zu werden zum nachbarlichen Weltmeer, zum Atlantischen Ozean. Drum: So leb' denn wohl, du Stiller Ozean, mit allen deinen Küsten und schönen Inseln. Leb' wohl, wir haben dich gern befahren; warst du zuweilen auch etwas groß, so hast du uns aber doch viel Schönes offenbart und erleben lassen. Noch einmal blicken wir zurück auf den nun in tropischer Glut bleichen daliegenden Pazifik, wer weiß, ob wir mit unserem Schiff dies große Gewässer jemals wiedersehen werden. Fast könnte das Scheiden schwer werden. Aber vor uns liegt eine andere Welt, wir stehen vor einem Tor zum Abendland. Wie ein einsamer Wächter liegt vor dem Eingang das von tropischer Sonnenglut ausgebrühte, aber doch laubere Marinestädtchen Balboa, das gleichzeitig eine der stärksten Seefestungen der Welt und somit der Schlüssel zum Panamakanal ist, den die Vereinigten Staaten fest in der Hand haben und sorgsam bewachen. Denn die Bedeutung des Panamakanals liegt nicht nur auf wirtschaftlichem Gebiet, sondern die strategische Bedeutung — schnelle Vereinigung der US-Atlantik-Flotte mit der Pazifikflotte — ist ebenso wichtig. Dies kommt in den vielen militärischen Anlagen, besonders an der pazifischen Seite, zum Ausdruck. In der verhältnismäßig kleinen Kanalzone, die Panama den USA abgetreten hat — nach jeder Seite des Kanals 8 Km. — liegen etwa 100.000 Soldaten, die den Wach- und Sicherheitsdienst versehen. Alle zwei Jahre werden die Soldaten abgelöst. Da der Kanal in den Händen des Militärs liegt, kommt äußerlich schon dadurch zum Ausdruck, daß trotz praller Sonne die amerikanischen Posten in ihrer bequemen und sauberen Tropenuniform mit aufgestecktem Seitengewehr an den Schleusen auf- und abpatrouillieren. Gleich neben den Schleusen wohnen in luftigen Zelten, die zum Schutz gegen die Mücken mit Netzen sorgfältig abgeperrt sind, starke Nachkommandos. Die Mündungen der schweren Geschütze, die auf den vorgelagerten Inseln im harmlosen Grün verdeckt lauern, schauen nach dem in diesem Falle „Nernen Westen“, dem Orient. Sicherlich werden sie jedoch noch sehr lange vergeblich auf ein feindliches Ziel warten müssen, denn wenn sollte es wohl einfallen, in ihren Schußbereich zu kommen? Der Weg über den Stillen Ozean ist auch heute noch, wo es große Flugzeugträger und Schlachtkreuzer gibt, etwas sehr weit. Ein Angriff von der gegenüberliegenden Seite, wie ihn die Amerikaner heute schon immer so sehr befürchten, dürfte mit aller Wahrscheinlichkeit von vornherein zur Ausschließung verurteilt sein. An dem anderen Ufer des Stillen Ozeans hat man — für vorläufig wenigstens — sicherer wichtige und vor allem näherliegende Interessen. Das USA ist auf der Ost. Jährlich finden in dem großen Seegebiet San Francisco—Hawaii—Balboa große Manöver ab. Vor Balboa staunten sich die ganze Weltmacht, Flotte und Luftwaffe machen Angriffsübungen auf die Befestigungswerke des Panamakanals und die Schleusen selbst. Auch in diesem Jahre finden wieder großangelegte Übungen statt.

festigen und bewachen. Denn würde ein Gegner die Schleusen oder den Staudich durch Flugzeugbomben zerstören, wäre der Panamakanal erledigt und für lange Zeit unbrauchbar, da ja das Wasser weglassen würde. In der Zeit vom 27. 4. bis zum 2. 5. liegen wir mit unserem Kreuzer in Balboa. Es mag anderswo auf der Welt auch noch vielleicht heißer sein, aber hier wird das Wort „Hitze“ ganz besonders groß geschrieben. Das ist nun einmal so in diesen Zonen, wo die Moskitos und viele Neger wohnen. Zudem ist die Luft von Gestank-

geht es durch den gebirgigen Teil mit der schmalsten Stelle beim „Golden Hill“, der große Lehmhügel mit dem Voreleyfelsen hat und von uns auch so genannt wird. Später geht die Fahrt durch den großen Stausee von Gatun, der mit einer Fläche von über 400 qkm der größte Stausee der Welt ist. Aus dem Wasser ragen noch die Urwaldbäume mit ihren allerdings verrotten Kronen hervor und erinnern daran, daß hier früher einmal trockenes Land war. Die Ufer sind tropisch bewachsen mit Palmen und sonstigen Bäumen, die von

puslen ausgenutzt, wozu sich die Bucht ganz vorzüglich eignet. In der freien Zeit konnten wir an dem schönen Strand baden, durften aber nicht zu weit ins Wasser gehen, da es hier viele Haie und andere Fische gibt, die nicht gerade sehr menschenfreundlich eingestellt sind, wenigstens uns gegenüber, den Schwarzen scheinen sie nichts zu tun, denn die Neger tauchten mit großer Gelächertätigkeit und ohne Furcht vor Haien nach von uns über Bord geworfenen kleinen Geldstücken, die sie jedesmal mit größter Sicherheit emporholten. So verlockend wir den Angelhaken auch mit einem großen Stück Fleisch umwickelt hatten, so ist es unserer belächelten Angelkunst doch nicht gelungen, einen der Haie, die unser Schiff umkreisten, zur Strecke zu bringen. Ganz vorsichtig, als wisse er, daß in dem schönen Fleischlumpen ein Hafen verborgen sei, ging er zu unserem Mergel immer um den Hafen herum. Und als endlich einer des Nachts angebissen hatte und wir voller Freude ihn schon herauszogen aus dem feuchten Element, plumpfte er noch rechtzeitig im letzten Augenblick wieder zurück in sein Jagdrevier, das Fleisch allerdings hatte er mitgenommen. Wahrscheinlich hat der Hai, als er die vielen schadenfrohen Gesichter an der Reeling sah, kein besonderes Verlangen gehabt, etwa unseren Flaggenschiff mit seiner Rückenlinie zu jagen. Aber halt, da fällt mir ja ein, daß der Hai sehr kurzfristig ist und kaum sehen kann. Aus diesem Grunde hat die Natur ihm einen oder zwei kleinere Fische von etwa 50 Zentimeter Länge und 4 Zentimeter Durchmesser als Piloten beigegeben, die den Hai dauernd begleiten und ihn zur Beute führen. Merkwürdig ist es, daß diese von ihm niemals getroffen werden, während er doch sonst alles, was vor sein Maul kommt, hinunterschludt. Doch würde er das tun, beraubt er sich seiner besten Freunde und würde wohl bald verhungern müssen.



Vor einer Schleuse des Panamakanals.

Aufnahme: Schubert.

Zeit geschwängert und macht müde und schlaf, man sehnt sich nach Abkühlung und findet sie nicht. Die amerikanischen Soldaten haben wirklich einen nicht zu beneidenden Posten. Die Stadt Balboa ist nach amerikanischem Muster sehr sauber, und die Häuschen mit ihren luftigen Veranden sehen einladend aus. Aber das Leben muß hier sehr langweilig und öde sein. Wie überall in amerikanischen Garnisonen gibt es auch hier ein vorbildlich eingerichteter Soldatenheim mit Schwimmbad, Pforten- und Sportplätzen. Die Hauptstadt des Landes, Panama, kann man zu Fuß in etwa 20 Minuten erreichen, es gibt keine auffällige Grenze zwischen der Kanalzone und der Republik Panama. Aber man merkt doch gleich, wo USA aufhört, denn dort hört auch die Sauberkeit auf. Die Straßen und Häuser von Panama sind ziemlich schmutzig. Die Bevölkerung setzt sich aus Negern und einem nicht mehr sehr zahlreichem Mischlingsvolk zusammen. An Ehrenwürdigkeiten hat Panama nichts zu bieten, wenn man einmal dort war, genügt das, man fühlt sich nicht zum zweiten Male hingezogen.

Planen fast erstickt werden. Noch reizvoller müßte diese Fahrt, mit einem Schiff durch den Urwald, des Nachts sein, wenn der Himmel klar ist und die Sterne herabglänzen. Aber nachts werden keine Schiffe durchgeschickt, weil der Kanal zu schmal ist und leicht Zusammenstöße vorzukommen könnten. Merkwürdig ist es, daß der Kanal nicht, wie man allgemein annimmt, in Ost-West-Richtung verläuft. Vom Stillen Ozean zum Atlantischen Ozean führt man in fast nordwestlicher (!) Richtung. Das kommt daher, weil der Äthiopus von Panama an seiner schmalsten Stelle eine Schleife schlägt. Die Fahrt mit Eis- und Ausflusshafen dauert etwa 8 Stunden. In dieser kurzen Zeit ist man also von einem Weltmeer zum anderen gefahren. Nachdem wir bei Cristobal wieder drei Schleusen hintereinander geflößert sind und bald im Karibischen Meer fahren, scheint uns der Stille Ozean in weite Ferne gerückt zu sein, obgleich doch nur eine Landenge von nur 82 Km. dazwischen liegt. Und die Heimat scheint uns nun bedeutend näher gekommen zu sein, fast neigt man dazu, zu denken, daß wir jetzt bereits in heimischen Gewässern sind.

Nachdem unser treuer Begleiter, der Tanker „Mittelmeer“, am letzten Tage vor unserem Auslaufen längsseitig kam und unsere Deckellen vollstumpfte, sind wir am 16. Mai von St. Thomas ausgelaufen. Kurs: Europa! Jetzt geht es auf den Rest der Reise, jetzt schlagen unsere Herzen höher, denn von nun ab sind es nur noch 30 Tage! Und jetzt sind es noch 25 Tage bis zum Einlaufen in Kiel. Wir denken in letzter Zeit eigentlich nur noch an das Wiedersehen mit der Heimat und malen uns aus, wie schön alles sein und werden wird. Die Fahrt geht uns viel zu langsam, schneller, schneller! Aber nein, wir haben wieder einmal unsere Diebelsmaschinen angeworfen, Wax und Morix nennen wir sie überhaupt, und da „Schleichen“ wir durch den Atlantik. Gewiß ist das eine kleine Geduldssprobe. Aber langsam und sicher kommen wir mit jeder Schraubenumdrehung doch der Heimat

**Hamstern Sie „Sonne“!**  
Sonne ist Kraft und Energie. Sie können gar nicht genügend davon in sich aufnehmen! Aber Vorsicht vor Sonnenbrand!  
Nivea erlaubt Ihnen, in Sonne zu schwelgen, wenn Sie sich vorher immer recht gründlich und nach Bedarf wiederholt damit einreiben.

näher, und die Uhr läßt sich auch nicht mehr aufhalten. Es geht also unauffällig der Heimat entgegen. Bald werden wir in Spanien sein, wo wir mit dem Kreuzer „Emden“, der von Kanada kommt in Fontevédras zusammenstößt.

## Der Panamakanal

ist wohl eines der gewaltigsten Bauwerke der Welt. Der Plan, den Äthiopus von Panama an seiner schmalsten Stelle zu durchstechen und so für die Schifffahrt nutzbar zu machen, ist schon sehr alt. Schon die Spanier befaßten sich mit diesem Gedanken, um den weiten Weg um das Kap Horn nach ihren an der Westküste von Südamerika goldreichen Kolonien (Peru) und nach den Philippinen abzukürzen. Aber die Durchführung des Kanalbaues mußte zu der damaligen Zeit an der Unzulänglichkeit der technischen Hilfsmittel scheitern. Aber immer wieder wurde der verlockende Gedanke aufgegriffen und der Kanalbau erneuert. Endlich in Angriff genommen wurde der Bau um die Mitte des vorigen Jahrhunderts von dem Franzosen Ferdinand de Lesseps, der den Suez-Kanal erfolgreich gebaut hatte. Aber nach kostspieligen Anfängen, bei denen sechshundert Arbeiter von dem mörderischen Klima und vom Fieber dahingerafft wurden, mußte das Unterneh-

Der deutsche Dampfer „Wan'ou'er“, der auf einen Felsen gelauten war und seinen Boden aufgerissen hatte, lag in dem großen Trockenboden von Balboa zur Reparatur. Zwischen seiner und unserer Befestigung entwickelte sich bald ein gutes kameradschaftliches Verhältnis.

## Torpedoschießen

Auf dem Seetörn zu unserem nächsten Hafen auf der Insel St. Thomas für 10 Tage vor Anker. Die Insel St. Thomas gehörte bis 1917 zu Dänemark, ging dann durch Kauf an die Vereinigten Staaten über. 20.000 Menschen, überwiegend Neger und Mischlinge, wohnen auf der ganzen Insel. Bedeutung hat St. Thomas als Umschlaghafen und Bunkerstation. Bekannt ist ferner der echte Bayrum, der hier und auf einigen Nachbarinseln hergestellt wird und sich in aller Welt großer Beliebtheit erfreut. Die Stadt mit den roten Dächern macht von See aus einen freundlichen, gewinnenden Eindruck. Auch wenn man an Land geht, ist man angenehm enttäuscht von der Sauberkeit der Straßen. Auf einer kleinen Anhöhe steht aus alten Zeiten der romantische Bau einer Burg mit alten Kanonenrohren auf den Mauern, heute ist dort die amerikanische Polizeistation.

**Das neue Buch**

„Haltet stand!“  
Von Karl Hesselbacher. Duell-Verlag, Stuttgart.

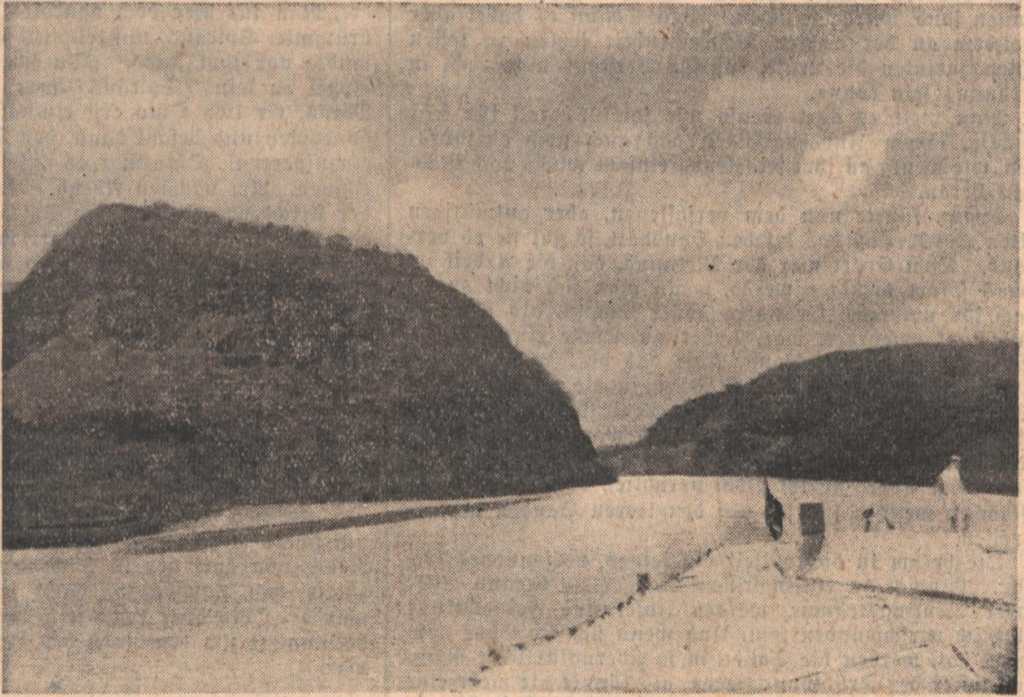
Für den, welcher nicht weiß, daß der Erzähler Karl Hesselbacher einst protestantischer Pfarrer und Seelforger, in einer Karlsruher Gemeinde logar, einmal war, dünken diese Geschichten fast erfunden und fromme Hirngespinnster. Menschen mit solchen Schicksalen, die sie in stiller Stille zu tragen haben, sind eben nur wieder von solchen Suchern aufgefunden worden, die um der Nächstenliebe willen die fernab vom Verkehr der breiten Straßen wohnenden Stillen und Stummen im Lande nicht vergaßen. Freilich entkleidet der Erzähler zu seinen moralischen Zwecken die Begegnungen und Ergebnisse ihres realen Charakters, und unter den formenden Händen des christlichen Erziehers werden die Menschen in diesen Geschichten für den Leser zu reinen Vorbildern oder zu bösen Beispielen, zu armen Menschen, die den Teufel im Leibe haben. Solchermaßen wird das hugenottische „Resistenz!“ oder „Haltet stand!“ zum Moral- und Trostbuch der Verfolgten und Verfolgten, und das Buch ist für die bestimmt, die sich an ein Zeichen Gottes klammern.

## Die Burgen des Ritter Hlaubart

Auf verschiedenen Anhöhen stehen die „Hlaubart“ und die „Schwarz-Bart“-Burgen. Es ist dies die Burg, von der das Märchen im Ritter Hlaubart erzählt, die Geschichte soll sich also hier zugetragen haben. Hlaubart war ein Seeräuber, der von hoher Sinne das Meer abjagte nach Beute, und wenn sich ein Schiff näherte, jagte er es und plünderte es aus. Von den Höhen, die 400 Meter erreichen, hat man einen schönen Ausblick nach allen Richtungen auf das weite Meer bis hinüber zu den Nachbarinseln, den „Virgin-Inseln“, zu denen auch St. Thomas gehört. Das Wasser schillert blau und grünlich, der Himmel ist blau, eigentlich ist es ganz schön auf dieser einsamen Insel. Die Vegetation ist jedoch nicht sehr üppig, jedenfalls nicht in der Art wie auf den Seychellen. Die 10 Tage unseres Aufenthalts wurden in erster Linie zur Ausbildung im Segeln und Rutter-

## „Muttersprache“ wird 50 Jahre alt

Der Deutsche Sprachverein erfreut sich einer fast allseitigen Unterstützung, denn seine Ziele sind nichts anderes als die Erfüllung der Wünsche rechtschaffener Deutscher nach einer Sprachreinheit und nach einer unbedingten sprachlichen Reinheit. Im Rahmen seiner Bestrebungen gibt der Deutsche Sprachverein eine Zeitschrift heraus, die jetzt auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken kann. Anlässlich dieses Jubiläums hat der Herausgeber der Zeitschrift seinen Lesern insofern eine Überraschung bereitet, als er ihnen ein historisch wertvolles Andenken überreichte: einen getreuen Nachdruck der im Jahre 1886 erschienenen ersten Nummer der jubilierenden Zeitschrift „Muttersprache“, welche nicht nur für die Mitglieder des Deutschen Sprachvereins, sondern für alle an der deutschen Sprache Interessierten bemerkenswert genannt zu werden verdient.



Der „Voreley“-Felsen am Panamakanal

Aufnahme: Treder.

geisterter Rundgebung im Berliner Luftgarten und waren in Gedanken mit dabei. Die Heimat sprach zu uns, nach der es uns ganz besonders mit aller Gewalt zieht, und auf die wir uns alle schon sehr freuen.

## In acht Stunden durch den Panamakanal

Am 2. Mai verließen wir endlich Balboa, um durch den Kanal zu gehen. In kurzer Zeit hatten uns die Schleusen von Miraflores und Pedro Miguel emporgehoben zum Niveau des Panamakanals. Die Fahrt durch den Kanal ist schön und abwechslungsreich. Zunächst

— also ohne Schleusen — entschlossen sich die Amerikaner, mittels drei Schleusen die Schiffe um etwa 30 Meter anzuheben, Deiche zu bauen, einige Flüsse im Innern des Landes aufzutauen. Auf diese Weise war die größte Strecke des Kanals schon fertiggestellt. Schwierig war der Durchstich durch die hier allerdings nur etwa 120 Meter hohe Korbillere. Gewaltige Erdbewegungen waren erforderlich. Dieser Durchstich ist auch heute noch eine der verwundbarsten Stellen des Kanals, weil Erdrutsche ihn leicht verschütten können. Die Schleusen des Kanals sind nicht sehr groß, die größten Kriegsschiffe passen gerade noch hinein. Amerika muß sich beim Bau neuer Schiffe immer nach der Größe der Schleusen richten, da andernfalls im Kriegsfalle die Flotten nicht schnell genug vereinigt werden können. Die Vergrößerung der Schleusen bedeutet andererseits eine sehr große Geldausgabe. Wenn man bedenkt, wie leicht der Kanal verunfallbar ist, kann man verstehen, daß die Amerikaner ihn außerordentlich be-



# Heidelberger Schubert-Fest

Eigener Bericht des „Führer“

Welche Zeit könnte erlebnisreicher und erlebnistiefer sich in die ewigen Schöpfungen des erhabenen Dreigestirns deutscher Musik: Bach — Beethoven — Schubert verketten als unsere Epoche: Offenbar sich doch in diesen einzigartigen Meistern machtvoll und an Wundern reich die deutsche Seele: in ihrer schlichten innigen Gottverbundenheit — in ihrem schlichten in ihrer überquellenden Lebensfülle. Uns ergreift Bachs deutsche Frömmigkeit, denn wir sind ein wahrhaft gläubiges Volk geworden! Uns reißt Beethovens ringende deutsche Leidenschaft mit, denn wir standen und stehen als erneuertes Volk stolz im Kampf. Uns bewegt Schuberts deutsche Lieb-Freudigkeit, denn wir beginnen wieder ein singendes Volk zu werden!

So fest Generalmusikdirektor Kurt Dörhoff — in Zusammenarbeit mit Professor Herrn. M. Poppen — glücklich die mit dem letztjährigen Beethovenfest begonnene Linie fort, wenn er im Frühjahr 1936 Schuberts Genius die festlichen Musiktage der Stadt Heidelberg, die hoffentlich starke und gute Tradition werden, beherrschen läßt! So gibt die Stadt selbst unter Oberbürgermeister Dr. Reinhart dem bedeutenden Heidelberger Sommer 1936 (Unberühmtes-Jubiläum — Reichsfestspiele — Große Ausstellung Heidelberger Geschichte und Kultur — Kulturpolitische Lager der Hitler-Jugend) den rechten Anstoß mit hervorragenden musikalischen Darbietungen.

Besonders glücklich darf der Beginn des Schubert-Festes genannt werden, da eines der beliebtesten Heidelberger Sere-naden-Konzerte im Schloßhof den Aufklang gab. Vielleicht konnte das erste Werk — eine kleine Trauermusik für Bläser — nicht als wirklich wesentliche Einführung betrachtet werden; aber schon die Zauberkünste-Duettreihe (vielleicht bekannter als Romanen-Duettreihe) gab uns den ganzen Klangreichtum des „Romantikers“ Schubert und Kurt Dörhoff erzielte nicht nur durch die ausdrucksvolle Ausarbeitung der Cantilenen, sondern auch durch die geschlossene Erfassung des Ganzen. Das Ron-do, in dem Konzertmeister Berg seine glänzenden technischen Fertigkeiten bewährte, ist sympathisch, ohne entscheidende Eindrücke zu vermitteln. In dem kleinen schönen Stück „Der Hirt auf dem Felsen“ miteiferer Singstimme und obligate Klarinette zum Orchester. Ria Ginter gab schon eine erfreuliche Vorahnung von den reichen künstlerischen Kräften, die sie während der kommenden Tage deutlicher unter Beweis stellen sollte. Otto Lemser spielte den Klarinetten-Part ausdrucksvoll, fein im Gefühl, ohne Schnitzigkeit. Die Bearbeitung eines Schubertschen Duktus zu einer G-Dur-Sinfonie von Weingartner fand verschiedene Beurteilung. Alle glänzenden Mittel natürlich nicht darüber hinwegtäuschen, daß nur einige schöne Entwürfen Schuberts, sonst aber eben Weingartner geboten wurde. (Das durch Angst vor Regen etwas unzufrieden Publikum bewirkte wohl auch keine Nervositäten bei den Spielern.)

Dann mußte die das Elly Rey-Trio (Klavier: Elly Rey, Violine: Prof. Max Strub, Violoncell: Ludwig Höflich, Trio G-Dur op. 99 und G-Dur op. 100.) Höflich ers gute und gesunde, lebendig-erfüllte und sanft schmelzende Kunst bleibt immer in klarer Beherrschung des Bogens. Prof. Max Strub, der sicherlich nicht der allzu akademische Geiger wie der frühere Partner Elly Reys (Prof. Reiter) ist, fand zwar zunächst noch nicht den rechten Kontakt zu allen Zuhörern, ließ aber schon reise und stärkere, verinnerlichte Momente abgeben. Elly Rey führte wieder mit ihrer starken Künstler-Persönlichkeit, die eben nicht nur brilliert, sondern auch aus Weichheit schließt, klares Form-Bewußtsein zeigt und zugleich wundervolle Klangfülle und melodische Linie zu geben vermag („Wanderer-Phantasie“ für Klavier).

Schuberts Es-Dur-Messe ist von einer jubelnden, starken Gläubigkeit getragen. Professor Poppen hatte den Chor des Bachvereins in packender Führung (das Orchester zeigte hier und da weniger bedeutende Unausgeglichenheiten). Poppen wendet sich ganz dem Gehalt des Werkes zu (dieser Gehalt braucht man nicht unbedingt in Beziehung zu dem lateinischen Text zu setzen) und sucht zugleich die große Form zu mahnen. In den Solisten — vor allem in Ria Ginters reichem und schönem Organ, in Gertrud Freimuths ruhiger vertiefter Art, in Heinz Mariens edlem, klarem und wundervoll beherrschtem Tenor guter Tragkraft, in Rudolf Hayms angenehmer Bass-Bariton-Lage, in Dr. Kroegerers gepflegter, vornehmer Stimme, dazu in Renate Rolke unaufdringlichem Orgelspiel — fand Poppen gute Unterstützung seiner Leistung.

Das Strub-Duett setzte mit dem wundervollen nachgelassenen Werk Schuberts Duett d-moll (Der Tod und das Mädchen) ein wirkliches Erlebnis dieser Klänge. Prof. Strub zeigte hier sein reifes volles Künstler-tum, das zu härtestem Ausdruck und schwebender Schönheit findet. Er hat in seinem Duett diese Unterstützung durch Ludwig Höflich, wie auch durch Josef Raba und Walter Trampier. Im Forellen-Duett, das prächtig musiziert wurde, spielte Elly Rey den Klavierpart, Prof. Jaeger-München den Contrabaß. Elly Rey bot noch Lockere und doch bedeutungsvolle Spiel mit zwei Impromptus und drei Moments musicaux.

Ria Ginter, begleitet von Elly Rey, war die rechte und gefeierte Interpretin des Lieb-Komponisten Schubert, dem selbstverständlich ein wesentliches Konzert zu widmen ist. Von ihrer lyrischen Schönheit bis zu dramatischer Gestaltung vermag Ria Ginter manche beglückende Art ihres unbeschwerter, kultivierter und klugartiger Vortrag zu geben. Das Schlußkonzert mit der Duettreihe im italienischen Stil, dem Gesang der Geister über den Wassern (Männerchor: Niedertraun, Niedertraun, Konstantin), dem Ständchen op. 135 (das uns mit dem fälligen und doch wieder leicht gegebenen Alt voll Schmelz und Klarheit von Spille Plate bekannt machte) und der herrlichen G-Dur, der großen Sinfonie (Kurt Dörhoff wirkte kräftigende Kraft, innige Melodie, straffen und länderlichen Rhythmus Klanglich und dynamisch meisterhaft anzulegen, und das Orchester bot eine großartige Leistung) führte noch einmal in Schuberts Wunderwelt.

## Decorative deutsche Kunst in Mailand

Die VI. Triennale in Mailand, die große internationale Kunstausstellung für dekorative Kunst und moderne Architektur, die jetzt in Anwesenheit des Königs von Italien eröffnet wurde, bietet in sehr geschmackvoller Aufmachung ein umfassendes Bild des Kunsthandwerks in Vergangenheit und Gegenwart. Der Ausstellungsraum des Deutschen Reiches, den Dr. Grettzsch, der Direktor am Landesgewerbemuseum in Stuttgart, eingerichtet hat, fällt durch besonders übersichtliche, klare Gestaltung und wirksame Einfachheit auf. Durch eine besonders eindrucksvolle Anordnung wirkt die Schau sehr einladend. Der Besucher wird von den Gegenständen für die Kleinsten zu den Schmuckstücken und Gebrauchsgegenständen — Tafelgeschirr, Silberbesteck — für die Dame und den Dingen für den Herrn geführt. Auch der Aussteller für Theaterkunst, die Prof. Pfaffen von der Universität Köln eingerichtet hat, hat Deutschland Bedeutendes beigetragen. Drei große Landkarten des Reiches verzeichnen sämtliche deutsche Bühnen. Große Bildnisse von der Dietrich-Edarti-Bühne, von den Reichstheaterfesten in Frankfurt und Heidelberg, Bühnenentwürfe und Kostümbildungen deutscher Theaterregisseure vermitteln einen lebendigen Eindruck der Leistungen der deutschen Theaterkunst.

## „Die Räuber“ auf der Freilichtbühne

Mit einer Aufführung von Schillers „Räuber“ eröffnete die schöne Berliner Freilichtbühne in Friedrichshagen ihre Spielzeit. Ein Naturtheater hat andere Maße als der Guckkasten-Raum, für den die dramatische Literatur berechnet ist. Gerade die „Räuber“ bergen große Möglichkeiten für das Natur-Theater, wie sie ja auch schon in Jahrzehnten immer wieder erprobt und überprüft worden sind. Die breiten Waldhänge erweisen sich geradezu als Offenbarungen, und ihre Welt ist das Hauptthema der geistigen Auseinandersetzungen. So hat sich auch hier der Regisseur Friedrich Stellmann nicht entgehen lassen, was nach Wallenbewegung drängt. Und so sprach der Schillerische Feuerkopf des revolutionären Sturm und Drang nicht so sehr aus dem flammenden Pathos der Sprache als aus der geballten und ins Gigantische gesteigerten Entladung der dramatischen Vorgänge. Die Natur war hier keine Kulisse oder lebendiger Gegenwärtigkeit auf die geistigen Räume über.

Ein sauber geführtes Ensemble bemühte sich ernsthaft um die Glaubwürdigkeit der Ereignisse. In den Mittelpunkt rückte sich der ungeschminkte, ferner Karl Moor von Hans Kettler neben dem psychologisch begründeten Franz von Max Reyer-Hanno.

Die Spielplaner legen in Frankfurt, der Leiter der Reichshalle für Bühnenforschung ist bekannt, daß er für die Herbstausgabe des Volksbundes der deutschen Jugendbewegung in Frankfurt als Ort vorschlägt.

Großherzog Rainer 30 Jahre alt. Der Großherzog Rainer kam in diesem Jahre auf sein 30jähriges Bestehen zurückzuführen, wenn man die Verlobungsfeier, die im Jahre 1906 in Brüssel in Anwesenheit des Großherzogs stattfand, als seinen Geburtstag betrachtet. Immerhin entwickelte sich aus diesen ersten Jahren der heutzutage, tiefer Anlage des in der Welt überall bekannten Großherzogs Rainer.

Der hundertjährige Ort Brunschwiler. Der hundertjährige preussische Ort liegt in der Gegend. Es ist dies die im Kreis Ansbach gelegene kleine Gemeinde Brunschwiler, die für sich diesen Ehrenstitel im Hinblick nehmen kann. Durchsichtig erwiesen hier auf jede Weise die vorliegende hundertjährige Bestehen zu haben. Auch schon in den früheren Generationen war der hundertjährige Ort Brunschwiler bekannt und in der gesamten Umgebung — wo im übrigen der Durchschnit an Kindern nicht viel weniger beträgt — war Brunschwiler besonders beliebt.

Das Südliche Theater in Leipzig hat die Komödie „Hilfsplan in Reapel“ von Hanns Grotz auf dem Programm. Die nächste Spielzeit angekommen. Theaterbewerber in Gengen. Das Stadtheater Gengen kann in der kommenden Spielzeit auf sein 25jähriges Bestehen zurückzuführen. Aus diesem Anlaß findet im Oktober eine Festschau statt in der u. a. Liebers „Eurhantel“, Rubes „Lolita“ und als Aufführung Schillers „Thomaz-Münzer-Schauspiel „Der Trommler Gottes“ aufgeführt werden.

# Schweizer Kunst der Gegenwart

Die Hölzerausstellung und die „XIX. Schweizer nationale Kunstausstellung in Bern“

Von unserem nach Bern entsandten Kunstreferenten

(1) Die „XIX. Schweizer Kunstausstellung“ macht besonders in der dekorativen Abteilung einen starken und geschlossenen Eindruck. Es ist leider unmöglich, an dieser Stelle den einzelnen Künstlern nach ihren mitunter hervorragenden Leistungen gerecht zu werden und ausführlich zu berichten. Am reichsten ist wohl die Monumentalmalerei durch Paul Bodmer vertreten. Der Entwurf zur Ausmalung der Aula in der Züricher Universität in Originalgröße — es sind über zwanzig lebende Frauen-gestalten — erfüllt so vollkommen die Absicht des Künstlers, den in die Umgebung der wissenschaftlichen Lehr-stätte hineinverleihen Menschen etwas zu geben, was menschlich einigend über allen Wissenschaften steht, nämlich ihnen ein erhabenes Gefühl zu vermitteln. Das Ringen mit dem Nüchternen und die monumental-dekorative Form einerseits und andererseits der Versuch, von der abstrakten Formel her die Fläche lebendig zu gestalten, trennt die übrigen Künstler in zwei Gruppen. Zur ersten gehört Walter Clavin, dessen menschlich ergreifende Darstellung der um den Toten versammelten Familie den Vorgang und die Stimmung so streng und verhalten und daher so ergreifend vermittelt. Dann der Tessiner Pietro Cossella mit seinem „Auswanderer“, gemalt in expressivem Naturalismus in innerer Verwandtschaft mit Segantini. Auch Karl Hugin in seinem fastlichen Entwurf und Hans Berger mit dem Bild „Bauern am Abend“ gehören zu dieser Gruppe und vielleicht Maurice Barraud, der von der reinen Malerei kommt und über eine starke Bewegtheit der Komposition verfügt. Ferner Hermann Huber mit zwei kleinen Entwürfen „Ernte“, die an Renoir an-lehnen.

Vom rein Ornamentalen und Abstrakten ausgehend, schmückt Heinrich Danioth die Fläche mit Figuren-gruppen in sehr feinen Klängen (Entwurf für die Bemalung der Fassade des Bundesbrief-Archives in Schwyz). Leo Stea, der noch am stärksten die Hölzer-schule durchzuführen läßt, erweckt den Eindruck einer gewis-

sen Mechanisierung seiner Krieger in „Winfried“. Großformatige Entwürfe zu 2 Fresken kirchlicher Motive bringt Hans Stocker. Die kubische Gliederung des reaktionären Raumes ist bei Karl Waller so sehr von lebendigem Gefühl befeuert, die Formen seinen Figuren so weit der Natur angelehnt, daß man ihn neben Bodmer wohl als einen der reifsten Monumental-maler der Ausstellung bezeichnen kann. Auch die Farbe des großen Wandbildes (Muralentwurf) und der 4 Ent-würfe hält in ihrer Gegenüberstellung von Fleischrota bis Braun zu Stahlblau die Verbindung von Natur-eindruck und architektonischer Bestimmung.

Dann ist ferner die Glasmalerei größtenteils mit Entwürfen reichhaltig und angelegentlich vertreten, und in Moskau werden zwei sehr schöne Originale gezeigt.

Die monumentale und Bauplastik vertritt Jakob Probst mit einem schönen Relief und vor allem mit seiner „Säerin“, einem ganz hervorragenden Werk aus häuslicher Gelassenheit und lebensbejahendem Idealis-mus. Ueber welches Können Probst verfügt, zeigen die Bildnisbüsten — vielleicht hoch sein eigenes Gesicht — die so feinsinnig und lebendig bewahrt, im Sinne der Plastik. Die hübsche Schweizer Bildhauerei, weiterhin vertreten durch Ernst Gubler, Leon Herrin, Wilo Martin und den bei uns längst bekannten und im Wenzinger-haus vertretenen Hermann Haller erscheint Hoffstättig fundiert; sie übertrifft auch an sich durch das Ma-terial der extrem-willkürlichen Behandlung.

Die Kunst der Turniere. Um die große Bedeutung der ritterlichen Turniere des Mittelalters für die Kunst jener Zeit barba-tur, veranstaltet das Staatliche Museum in Dresden eine „Zeitsche-fenreihe“ vor Augen führt. Die Dresdner Turnierschau ist die besten und bedeutendsten Stücke in einer großen Schau zusammen; man sieht dort u. a. die originalgetreue Darstellung eines Turniers am höchsten Hofe, außerdem Meisterwerke der bedeutendsten Maler jener Zeit, Bildwerke aller Art, urkundliche Darstellungen, sowie Ausstellungsstücke. Nach der Eröffnung der Schau werden im Dresdner Schloßhofe Turnierspiele vorgeführt, die noch einmal das ganze ritterliche Brautrium zu erkennen geben.



Copyright 1936 by Ludwig Boggenteller Verlag Potsdam

(36) „So sagt es doch endlich dem ewig abgerundeten, unbeflegbaren Heros, daß er mit dem großen Orlog anfangen soll“, dröhnte Voischhuzen los. „Ich rüste selber zwölf Schiffe aus, wenn es dem König von Spanien um Gelde geht. Frau Clara“, sagte er beschwörend, „ich nagle euren Schiefer an den Großmast des Schiffes, auf dessen Deck ich die Geusenkapitäne in Stücke hauen will. Und Emden so brennen, weil das Schiffslager jetzt nicht gebrannt hat!“

Aber die schöne Frau stand immer noch starr und düster. „Das ist geringe Vergeltung“, sagte sie, „wenn Mörder in ehrlichem Krieg fallen.“ Der Sekretär nickte befriedigt.

„Die Dame will den von Brederode“, sagte er geschäftsmäßig, „und will die hochmütige neue Art von Wassergeusen, die um ihn sind, lieber zum langsamen Feuer verurteilen. Soll dieser Zweck erreicht werden, ihr kühnster Herr, dann wollen wir hoffen, daß der Heros noch recht lange Zeit hindurch nicht beschleicht, mit dem großen Orlog zu beginnen. Die Kriegspläne, die man auf einigen Geusen Schiffen hat, werden dann am gründlichsten verdorben, wenn die feierliche Stadt Emden zu nächst unbedrückt und fest und neutral bleibt.“ Er mußte rücheln über die tiefe Feindschaft dieser Absicht, dem Nordstürm zu loszulegen die ganze Himmelsrichtung unterm Bauch wegzuziehen, daß er dann unter dem Zenith hing — und erst dann, wenn man hart genug war, den großen Religionskrieg und Schellerhaufendampf von Emden bis Niga zu entfesseln!

„Verriät!“ schrakte Voischhuzen. Aber zu seinem Staunen sah er, daß die Gräfin langsam nickte. Oh, sie verstand, daß es eine noch großartigere Rache als den Tod gab: einem Manne das heilige Werk seines Lebens zu verderben. „Rüßt eure zwölf Schiffe, Voischhuzen“,

sagte sie mit einem verheißenden Blick. Mit einem Dieb durch die Luft gab der Admiral seinen Widerstand auf und willigte in den neuen Plan ein.

„Dane“, ihr habt eine geniale Gabe, Männer zu überreden“, sagte der Sekretär, als die beiden schon gehen wollten. „Dürfen wir auf eure Hilfe zählen, wenn es etwa nötig werden sollte, eine besondere Gefandtschaft zur Beratung der Emden Herren abzusenden? Ihr sollt natürlich nur dann in diese Stadt gehen, wenn es sehr nötig sein sollte“, verbesserte er sich plump. Aber die Gräfin lächelte ihn hinterher zu.

So wurde schon zur selben Zeit, als Vangelot mit der Ausstellung der neuen Flotte begann, auch von der Gegenseite mit der Arbeit angefangen, den großen Plan zu verderben. Den ganzen Sommer 1570 hindurch aber fand Brederodes Stern noch hoch über allen Dingen des Fortschritts. Der Kapierkrieg, den Voischhuzens Schiffe immer nachhaltiger eröffneten, war nur den alten Seehäusern ärgerlich, die auf nichts als auf Beute aus waren. Un-greifbar dagegen wie ein Gehepnt, machte die „Loop-over-de-Vost“ ihre glorreichen Fortschritte. So geriet Hasko erst im Oktober dieses Jahres zum ersten Male in den Bereich der wachsenden Gefahr. Das Mädchen Sagan von der Insel wurde damals von den Mächten als warnen-der Bote benutzt. Denn Haskos Schicksal hatte ihn schon zu hoch erhoben, als daß er in einem kleinen Hinterhalt rasch hätte aus dem Gange verschwinden und herben dürfen. So aber war das mit Sagan von der Insel:

Auf der Insel Ameland lebte in jener Zeit ein Mäd-chen, das den fremdartigen Namen Sagan führte. Sie war als Kind nach der Strandung eines schwedischen Schiffes mit ihrer Mutter auf die Insel geraten. Es war für arme Leute fast unmöglich, von einem fremden In-sel-land, auf das sie verschlagen waren, jemals wieder in

die weitestfernte Heimat zurückzufinden. Als Sagan Mutter starb, war das Mädchen also ganz auf die Barm-herzigkeit des alten Fischers Coert angewiesen, der die beiden in seine schmierige Hütte aufgenommen hatte.

Ihr Leben war hart. Sagan galt als Landfremde natürlich wenig unter den Leuten auf der Insel, bei denen von Eltern- und Großelternzeiten her jeder alles über jeden anderen wußte. Da das Mädchen niemals Gespö-telinnen fand, wurde es scheu. Weil Sagan es dabei aber trotzdem an der rechten Bescheidenheit fehlen zu lassen schien, meinten die Leute, daß ihr Verstand nicht recht in Ordnung sein könne.

Man hielt es dort ebenso wie sonst überall für sehr wichtig, einem Unverkündigten das auch noch einzuprä-gen, wie wenig an ihm sei. Ganz einsam wuchs das Mäd-chen heran.

Sagan führte nun dem verflorenen, aber gutmütigen alten Sonderling das höchste Haushalt, so gut sie es ver-stand. Dem Coert war der Meinung, daß die Arbeit im Haus sofort weniger werde, wenn man sich nicht zu oft nach ihr umdrehe. Er nahm daher Sagan, als sie groß und stark geworden war, lieber an Stelle eines Knech-tes mit auf den Fischfang. Auch das galt zwar auf der Insel für ungeschicklich, daß Mädchen in die See-fische-führen. Aber schließlich taten arme Leute doch recht daran, nicht hochmütig zu sein. Sagan aber war jetzt glücklich in der Einfachheit draußen. Wenn die Ebbe übertrags abzog und dem Coert sie im Boot verschleppte, dann konnte das Mädchen weilsin für sich auf den leeren Sanden umher-treiben.

Sie bekam in dieser Zeit ein feines, verkommenes Ge-sicht. Einmal an einem stillen Morgen, so begann einer ihrer Lieblingsträume, werden Insel und Festlandstücke plötzlich verschwunden sein. Und wenn sich die Ebbe wöl-endet hat, werden die Sande in so übernatürlicher Rein-heit unter der Frühsonne liegen, als könnte nie mehr eine Feuchte sie verduffeln. Und in dieser Landschaft, die gar nicht mehr zur Erde gehört, kommt ein schwarzes, blan-kes Seeschiff gegen den Strom durch das Seegat herein, obgleich fast kein Wind weht. Nahe bei dem Sand, auf dem Sagan steht, anfert das große Schiff. Man kann es hö-ren, wie das Eisen ins Wasser rauscht. Und ein Krie-ger wird da sein mit so hellen Haaren, wie sie Sagan's Mutter von den Leuten aus der Heimat geschilbert hat. Und alles das wird eines Tages in Wirklichkeit ge-schehen, wie es sich angezeigt hat.

Viele hören im Schlaf, wie eine Stimme solche Träume in die Weltweite hinein spricht. Einer aber ist dann wohl da, an den die Rede wirklich gerichtet ist.

Die Insel Ameland wurde zu jener Zeit von dem Amtmann Spicäus verwaltet, der ein großer Feind der Meer-Räuber und der neuen Lehre war. Auf der Nachbar-insel Terpselling hatten die Geusen eine Menge Helfers-

besser haben, die ihnen um die Küste herum jedesmal Nach-richt gaben, wenn auf dem Meere einestrafen war. Spicäus suchte diesem Treiben von Ameland aus nach Kräften zu steuern. Dabei wurde er vom spanischen Statthalter in Groningen fleißig unterstützt, und als Befeh-lungen seine Kapierfahrten anfang, landete eines Abends mit dem Fährschiff endlich auch der Knecht Dyto auf der Insel.

„Man tut hier doch ohnedies schon, was man kann“, brummte Spicäus misgelaunt, als der finstere Abgesandte vor ihm stand. „Du scheinst mir ein häßlicher Vogel zu sein!“ Spicäus war ein tapferer gerader Mann. Er ließ Dyto erst einmal den kurzen Strohregen abnehmen und besaß dann, den Schleicher im Sandfeller einzusperrern. Dyto war es zufrieden, sich auszu-schlafen zu können. Am nächsten Abend aber kam der Haupttrichter der Kirche von Hollum, wo Spicäus wohnte, noch spät in der Nacht und hatte dort mit den Herren eine ge-heimliche Unterredung. Von da an durfte Dyto auf der Insel treiben, was er wollte. Der Amtmann merkte bald, daß ihm ein großer Spion zu Hilfe gekommen war. Doch konnte er den Widerwillen gegen den Menschen nie ganz loswerden, so daß er ihm niemals erlaubte, in seine Stube zu kommen, sondern nur durchs Fenster mit ihm sprach.

Den ganzen Sommer über versuchten sie auf Ame-land, die „Loop-over-de-Vost“ abzufangen. Aber Hasko passierte mehrmals ihnen zum Hofe durch das Vordort, das zwischen Ameland und Terpselling hindurchführte, um übers Watt in das Wite einzubringen oder um seine Beute von dort her in Sicherheit zu bringen. Man er-zählte, daß Voischhuzen dann jedesmal vor Hut frant wurde. Dyto aber trieb kein Wesen auf den Inseln, was befürmerte um den Lohn des Herrn, dem er zugewiesen war.

Der Oktober 1570 begann mit einer anfallenden un-gewöhnlich warmen Witterung. Die Abende waren schmäler als im Sommer, obwohl ein leichter, unruhiger Wind aus Norden hereinhauchte. Der Amtmann Spicäus ging eines Abends, als er in der Dämmerung ungewöh-nlich auf den Hof zum Essen wartete, in seiner Stube auf und ab. Er hatte die Tür offenstehen und horchte auf das Geräusch in der Küche.

Als er sich am Fenster umwandte, sah er plötzlich den Knecht Dyto vor sich, der in seiner launischen Art ins Haus gedrungen sein mußte. In der Küche klapperten die Tonhüßeln. Der Herr Spicäus rief, ohne ein Wort zu sagen, die Hundepöpelige vom Pfad herunter. Aber als er die Augen des unheimlichen Menschen sah, kau-derie er.

(Fortsetzung folgt.)



# Schlosserhandwerk tagt in Heidelberg

### Gröffnungsversammlung in der Stadthalle

Heidelberg, 4. Juni. Heute vormittag begann in Heidelberg die zweite Jahrestagung des Reichsinnungsverbandes des Schlosserhandwerks mit einer großen Versammlung sämtlicher deutscher Obermeister der dem Verband angeschlossenen Zünfte, bei der die Bereitschaft und der starke Wille des deutschen Schlosserhandwerks, seine Aufgaben innerhalb der deutschen Wirtschaft verantwortungsbewusst zu erfüllen, zum Ausdruck kam.

Reichsinnungsmeister Francois eröffnete die eindrucksvolle Kundgebung mit Worten herzlicher Begrüßung an die Tagungsteilnehmer und die Gäste, vor allem den Landeshandwerksmeister Näher-Heidelberg und den Gauwirtschaftsberater Dr. Kentrup. Dann nahm der Reichsinnungsmeister zu den großen Problemen seines Standes Stellung und gab ein interessantes Bild der intensiven Arbeit, die vom Reichsinnungsverband im Laufe der letzten Jahre geleistet wurde. Es sei mit aller Kraft danach gestrebt worden, die Innungen in den einzelnen Orten zu wirklichen Arbeitsgemeinschaften zu formen und durch diese Arbeitsgemeinschaften den Grundriss der Leistungssteigerung zu weichen. Die Durchführung zu verfeinern. Besonders bemerkenswert waren die Ausführungen, die der Reichsinnungsmeister über die auf seine Anregung durchgeführten Werbemaßnahmen des Berufsstandes machte.

Als Beispiel besser Handwerksleistung überreichte ihm dann der sächsische Bezirksinnungsmeister Peter Zell, Breslau, zwei handgetriebene Eisenplastiken.

Als nächster Redner sprach Gauwirtschaftsberater Dr. Kentrup über nationalsozialistische Wirtschaftspolitik. Er verstand es, seine Zuhörer in lebensnahen Ausführungen an die großen wirtschaftlichen Probleme unserer Zeit heranzuführen und ihnen Hinweise zu geben über die Maßnahmen, mit denen auch das Schlosserhandwerk seinen Anteil am Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft tragen kann.

Darauf sprach Landeshandwerksmeister Näher über das Führertum im Handwerk. Seine Darlegungen wurden zu einem überzeugenden Appell an jeden einzelnen, durch Arbeit an sich selbst zu neuen Leistungen im Handwerk zu kommen, die denen seiner Zeitgenossen gegenüberstehen können.

Nach einem Bericht des Schulungsleiters, Gewerbeoberlehrer Dahn, über die Höhere Schlosserschule in Hofheim, fasste der stellvertretende Reichsinnungsmeister Frank-Heidelberg das Ergebnis dieser ersten Kundgebung der Reichstagung in einem Schlusswort auf, wobei er wie auch seine Vorredner das Submissionswesen scharf kritisierte. Mit der Vorführung eines Lehrfilms, der in den Werkstätten der Höheren Schlosserschule aufgenommen worden war, nahm die Hauptversammlung ihr Ende. — Der Nachmittag ist Beratungen der Bezirksinnungsmeister und Fachgruppenleiter vorbehalten.

## Heidelberger Hypnose-Prozess

### Weitere den Angeklagten belastende Aussagen

Heidelberg, 4. Juni. Am siebten Verhandlungstag im Heidelberger Hypnose-Prozess wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt, die wieder eine Reihe von belastenden Tatsachen zutage förderte. Von großer Bedeutung war besonders die Vernehmung einer Zeugin, die bei einem jetzt verstorbenen Mann in Schwelmen in Stellung war und die durch den Angeklagten Walter mit der Hauptbelastungszeugin in Verbindung gefanden hatte. Die Hauptbelastungszeugin hatte in der Tiefen-

hypnose die Angabe gemacht, daß sie bei jenem Manne gewesen sei und von einer weiblichen Person mit roten Haaren in das Haus geführt worden war. Es gelang dann später, die Zeugin festzustellen, die auch ohne weiteres jenen Vorgesang einräumte und darüber hinaus noch erklärte, daß sie in der Briefkastlade des Verstorbenen, als sie aus Kaugummi darin hermitüßerte, einen Zettel mit dem Namen Walter untergeschrieben gefunden habe. Der Zeugin wurde daraufhin ein handgeschriebener Lebenslauf des Angeklagten Walter gezeigt, worauf sie sofort erklärte, jene Schrift könne vollkommen mit der Unterschrift des Angeklagten überein. Daß die Hauptbelastungszeugin mit dem Verstorbenen in Verbindung gestanden hat, wird auch von dessen Schwager bestritten, der die Zeugin am Bahnhof aufsuchte, als sie einmal aus Versehen ihn und nicht seinen Schwager angerufen hatte.

Auch durch die weiteren Zeugenangaben wurden wieder die von der Hauptbelastungszeugin in der Tiefenhypnose gemachten Angaben bestätigt, auf Grund deren ja immer erst die Zeugen für die einzelnen Vorfälle gesucht und ermittelt werden konnten. Zwei weitere Zeugen wurden noch wegen des Angeklagten Walter vernommen, darunter eine Frau aus Speyer, die behauptet als den Mann bezeichnete, den sie beim Baden im Rhein zusammen mit dem Angeklagten Walter im Auto gesehen hat.

Die Verhandlung wird am Freitagvormittag mit weiteren Zeugenvernehmungen fortgesetzt.

## Wetterbericht

### des Reichwetterdienstes, Ausgabedatum Stuttgart

Das über Mitteleuropa gelegene Tiefdruckgebiet hat sich in östlicher Richtung verlagert, so daß sich sein Kern heute morgen über Süddeutschland befindet. Dabei gelangen in Bodennähe etwas kühlere Luftmassen zu uns, während in der Höhe aus Südosten warmere Luft herangeführt wird. Dies gibt zu starker Bewölkung und auch zu leichten Regenfällen Anlaß. Der Strömungsstern wird sich nur langsam verlagern, weshalb eine durchgehende Veränderung des bestehenden Witterungscharakters nicht zu erwarten ist. Die Temperaturen werden gleichbleiben oder höchstens einen leichten Anstieg erfahren.

Voranstehliche Witterung: In der Richtung westliche Winde, meist bewölkt, nur gelegentlich etwas Aufhellung, einzelne leichte Regenfälle, Temperaturen wenig verändert.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur		Niederschlag mm	Windrichtung	Windstärke
			7 Uhr	höchste/niedrigste gestern/heute			
Worms	751.1	bedeckt	11	21	8	—	—
Königsstuhl	752.0	bedeckt	9	14	8	—	—
Karlsruhe	752.0	Regen	11.0	17.8	11.2	—	—
Baden-Baden	752.0	Regen	11	19	10	1	1
Bad Dürrenberg	—	Regen	9	15	8	1	1
St. Blasien	—	Regen	8	13	8	1	1
Badenweiler	698.8	Regen	9	14	8	1	1
Schauinsland	692.3	Regen	4	8	4	19	5
Feldberg	638.0	bedeckt	3	6	2.7	5	—

Rheinwasserstände	
Waldshut	272 —8
Breisach	198 —6
Reßl	310 —5
Karlsruhe	468 0
Mannheim	366 +7
Gaub	286 +5
Heidelberg	200 —3

# Beginn der Dreitage-Mittelgebirgsfahrt

Die geländesportliche Prüfung der Kraftfahrer und Wagen „Durch Schiefens Berge“ im vergangenen Jahre hatte den Anstoß dazu gegeben, einmal eine größere kraftfahrersportliche Prüfung dieser Art in Schiefens Berge durchzuführen und nun hatte der deutsche Osten gar die Dreitage-Mittelgebirgsfahrt, die größte nationale Prüfung des deutschen Kraftfahrersports, zur Durchführung erhalten. Schon am Tage vor dem Kampfe herrschte in Bad Salzbrunn dem Hauptanwärter, Hochbetrieb. 410 Kraftwagen stellten sich zur Abnahme, 20 wurden von den Prüfenden zurückgewiesen, so daß 391 Anmeldungen anerkannt waren, die verteilten sich auf 138 Kraftfahrer, 81 Mannschaften, 190 Kraftfahrer, 159 Personenkraftwagen und 22 Lastwagen, ferner — ein Stallisches Angebot.

Staub und Morast, Wiesen und Geröll gaben den drei Strecken schon am ersten Tage das Gepräge, die die Kraftfahrer, Personenkraftwagen und Lastwagen wechselfelrig zurückzuliegen haben, so daß jede Gruppe jeden Tag eine andere Strecke zu bewältigen hat und die eine mit der anderen niemals in Verbindung kommt. Das Wetter war ganz ausgezeichnet, die Sonne schien bis zum Abend. Der Staub am Südbahn machte im Taltefel gar bald dem Morast Platz. Zahllose kleine und kleinste Nebenwege zeigten schon am ersten Tage die ungeheuren Schwierigkeiten, die unerhörte Beanspruchung des Materials. Kein Wunder, daß von den Personenkraftwagen nicht ein einziger unbeschädigt blieb. Alle, aber auch alle waren am Unterbau mehr oder weniger stark mitgenommen. Und am Abend erreichten müde Fahrer das Ziel, denn jede Sekunde mußte man dem Weg die allergrößte Aufmerksamkeit schenken, wollte man nicht allzu schnell im Graben landen. Hin und wieder gingen die Verbindungsstücke zweier Begleitenden einfach über die Bäume hinweg. An einer Stelle hatten das erste zehn Wagen die Straße herab ausgehollt, daß mit Pferd und Wagen Füllmaterial herangeschafft werden mußte.

Gleich zum Start der Wagen zur Strecke „Oberschreibach“ gab es die erste Verstopfung und nach der ersten Vergrüßung bei Schreiberbach, die durchweg im kleinsten Gang erledigt werden mußte, folgte das schwierigste Stück, ein durch seine verbreiterte Feldweg, der keine Spur forderte. Die Kraftfahrer behielten die Strecke „Handeck“, es ging also am ersten Tag für sie nach Südosten. Schlamm und Regen begleiteten sie fast auf dem ganzen Weg. Besonders hart lasteten ihnen die Wassertritten zu, und hier gab es manchen Sturz. Bei der Vergrüßung am Jochen wurden die Solgatten nicht eingehalten. Die Ausfälle betragen bis zu 15 v. H. Noch stärker waren die Zeitüberschreitungen bei den Lastwagen, die die Strecke „Altheide“ abmachten. Obwohl sie einige Erleichterungen hatten, war ihre Aufgabe noch riesengroß. Die Solgatten konnte nicht eingehalten werden, denn die Strecke erwies sich als viel aufwendiger, als man zuerst angenommen hatte. War oft so man die Mannschaften kameraden mit dem Füllmaterial ihren Wagen wieder aus dem Graben holen.

Das Ergebnis des ersten Tages kann kurz zusammengefaßt werden. Jede Strecke hatte ihre besonderen Eigenschaften, und von keiner kann behauptet werden, daß sie leichter ist als die andere. Wenn die Personenkraftwagen den Tag besser abschneiden als die Kraftfahrer und Lastwagen, dann lag das daran, daß die Wagen den Rädern eine größere Sturzfreiheit und den Lastwagen die größere Beweglichkeit voraus haben.

## Nicht im Olympiastadion

### Verlegung des Fußball-Endspieles

Ursprünglich war geplant, das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft am 21. Juni in der Deutschen Kampfbahn des Reichsportfeldes zu ver-

anstalten. Das Sachamt Fußball muß jedoch den schon jetzt sich sehr zahlreich meldenden Interessenten mitteilen, daß der Austragungsort des Endkampfes um den deutschen Meistertitel noch nicht feststeht. Zwar kommt bei einer Teilnahme von Borussia/Duisburg (Gleiwitz) nach wie vor Berlin in Frage, doch wird der Schauplatz des Endkampfes dann voraussichtlich das Poststadion sein. Wird die sächsische Meisterschaft in der Vorlaufrunde ausgeschaltet, hat Köln die erste Annahmestadt, die Durchführung des Endkampfes zu erhalten.

## Reichsportfahrer besucht Polen

Der Reichsportführer von Tschammer und Osten nimmt die Ausstattung zweier bedeutender sportlicher Ereignisse in Warschau wahr, um dem polnischen Sport den 1. Juni wegen seiner Krankheit verabschiedeten Besuch zu machen. Der Reichsportführer verläßt Berlin am Donnerstag, besucht am Freitag das Internationale nationale Reiterturnier in Warschau, am Samstagvormittag die polnische Hochschule für Reiterausbildung und am Nachmittag den Turm-Länderkampf in Deutschland-Polen. Am Sonntag wird der Reichsportführer dem Großen Preis der Nationen beiwohnen und dann die Heimreise nach Berlin antreten.

## Sport in Kürze

Zwei neue deutsche Rekorde wurden am Mittwoch beim Königsberger Abenpostspiel aufgestellt. Der Berliner Edwin Blatt verbesserte den Kamerawasserford von Grenlich (Mannheim) um 52,02 Meter auf 52,56 Meter, und Fritz Schraube im beidermännigen Diskuswurf den von Sievert mit 81,38 Meter gehaltenen Rekord auf 88,71 Meter.

Deutsche Erfolge gab es bei der tschechischen Suweränschaftsfahrt. In der Klasse der 500-cm-Motorräder wurden drei Goldmedaillen verliehen, zwei an die WM-Fahrer Schöffner (München) und Wolfgang (Tschelchlowa). In der Klasse der 750er Maschinen erhielt als einziger Teilnehmer (München) die Goldmedaille.

Kran Tilmann von Opel feierte beim internationalen Warshawer Reiterturnier am Mittwoch einen schönen Doppelerfolg. Nach zwei fehlerlosen Ritten belegte Frau von Opel in einem Zeitspringen für Hindereiter mit den Schimmeln Armin und Ranzel die beiden ersten Plätze.

Zum Internationalen Eisestrennen am 14. Juni auf dem Nürnbergring wurden für das Rennen der großen Rennwagen über 2500 ccm. u. a. Caracciola, von Braunschweig, Lang, Ghiron, Raggioli (Mercedes), Stuck, Rosemeyer, von Delius, Barzi (Auto-Union), Nuvolari, Brivio, Farina (Alfa Romeo), Benelli (Maserati) und Sojetti (Alfa) gemeldet.

Die Turnerinnen-Vereinigung Deutschlands befreit am 7. Juni in Bad Nauheim Auscheidungsspiele. Acht von der gegenwärtig 15 Mitglieder der Vereinigung sollen dabei für die endgültige Olympiamannschaft ermittelt werden.

Der Saarbrücker Sportsmann B. Gutte, stellvertretender Vereinsführer und Sportwart des bekannten Leichtathletikvereins TSG Saarbrücken, wurde auf seiner Dienststelle im Städtischen Wohnungsamt von einem Oberschlichter erschossen. Gutte stand im 24. Lebensjahr.

Auf der Brooklands-Rennbahn siegte in einem 2-Meilen-Autorennen der Neuling Percy Ibbertson mit 197,193 km. Std. Durchschnitt vor dem bekannten J. Cobb.

Jochen G. Streif, der gegenwärtig seine Militärdienstpflicht erfüllt, wird nach Möglichkeit doch noch in diesem Jahre für die Farben des Staates Deutschland bereiten können. Bereits am Sonntag wird Streif auf Stall Weinbergs „Veränder“ die Union mitreiten.

**Dieter**  
Unsere Helga hat ein gesundes Brüderchen bekommen.  
In dankbarer Freude:  
**Willi Röckl und Frau**  
Irma geb. Wolz  
Karlsruhe, den 1. Juni 1936.  
Neues Vincentiushaus Dr. Wlser 4032

**Dr. Brillmayer**  
Facharzt für Nerven- und Gemütsleiden  
Karlsruhe - Kriegsstr. 47a  
am Karlsruher  
Sprechstunden 10-1 u. 1/4-6 Uhr / Tel. 1965  
50064

**Jagd**  
500 Hektar, auf welche mit Hosen, Haken, Hasen und Fühner, zwischen Karlsruhe und Markt sofort abzugeben. Angebote unter Nr. 4029 an den Führer.

**Zu vermieten**  
Als Beisatz  
gut möbl. Zimmer  
Gr. leer. Zim.  
Möbl. Zimmer  
Möbl. Zimmer  
Gut möbl. Zim.

**Eine Wander-Ausstellung**  
der Kölner FORD-WERKE  
besucht uns am  
**Samstag, den 6. Juni**  
und wird sämtliche Modelle für  
PERSONEN- und LASTWAGEN  
in unserem  
**neuen Reparaturwerk**  
Ruppurrstr. 2a (Alter Bahnhof)  
zeigen und vorführen.  
**Autohaus Beier**  
Karlsruhe i. B.

**Zu verkaufen**  
Geldstr. 27, 4035  
D. u. S.-Rad  
Motorrad  
Limousine  
Auto

**Was immer Sie auch suchen**  
Sie finden alles im Führer!  
**Offene Stellen**  
Nur Abschriften  
der Original-Zeugnisse  
der Bewerbungschriften  
belegen. Auf der  
Rückseite der Bilder  
stets Namen u. Anschrift  
des Bewerbers angeben

**Stellengesuche**  
Junge Frau  
Verloren  
Mäntelchen  
Gerwiertrauf.  
Das Ziel

**Stattd besonderer Anzeige**  
Heute nacht ist mein lieber Mann, mein guter Vater, unser lieber Schwager und Onkel  
**Herr Ludwig Marfels**  
Steueramtmann  
unerwartet rasch im Alter von 63 Jahren heimgegangen.  
VILLINGEN, den 2. Juni 1936.  
In tiefer Trauer  
im Namen der Hinterbliebenen:  
**Frau Amelie Marfels, geb. Hoeningner**  
**Curt Marfels u. Frau, geb. Tiator**  
Stille Beerdigung. — Beileidsbesuche dankend abgelehnt.







# AUS KARLSRUHE

## Stadt im Regen

Der Regen hat seine zwei Seiten, eine meteorologische und eine wirtschaftliche. Die Gassen und die Rinnen mögen den Regen gut leiden. Je unfreundlicher sich die Natur ansetzt, desto gefelliger wird der Mensch, und nicht bloß innerhalb seiner vier Wände.

Der Regen macht die Häuser zu todersten und finsternen Steinblöcken, die frierend in den Straßen lauern. Die Asphaltstraßen aber wurden zu glänzenden gefährlichen Spiegeln. Der Kraftfahrer weiß das, und mäßigt die Geschwindigkeit. Mit nassem Asphalt ist nicht zu spaßen.

Der Regen hängt einen Schleier über die Stadt und eine Schemelkappe aus unpolarisiertem Aluminium. Die Ziegel und Schieferplatten halten große Wässer. Und der Blechschmelzer geht unten vorbei und bemerkt: „Aha, hier ist der Dachstuhl durchgerotet!“ Uebrigens merken das auch andere Leute, wenn ihnen ein Wasserstrahl ins Gesicht schießt. Dabei ist auch Gelegenheit, zu bemerken, daß der Regen in Männerhänden nicht mehr so häufig anstreifen ist, wie früher. Im Grunde genommen hat man schließlich nichts gegen reines Regenwasser, wenn man gegen dessen Tiefenwirkung auf angezogene ist. Früher trug man sogar Sonnenschirme.

Der eine hat den Regen gern, der andere wird melancholisch. Beide Meinungen sind zur Zeit unweifellich. Die Hauptfrage ist: der Bauer braucht den Regen, und du sollst deshalb guter Dinge sein, weil es regnet.

## 25 000 besuchten die Kolonialausstellung

Die große Deutsche Kolonialausstellung, die seit dem 4. Mai in den Ausstellungsräumen des Bad. Landesgewerbesamtes gezeigt wird, hat hinsichtlich ihres Erfolges die gebeten Erwartungen weit übertraffen. In unvergleichlicher und interessanter Weise hat ihr Aufbau und Inhalt die Notwendigkeit, eigenen deutschen Kolonialbesitz zu zeigen. Unter den Besuchern, die aus allen Ecken der Bevölkerung kamen, hat die geleistete koloniale Aufklärungsarbeit größtes Interesse und weitestgehende Zustimmung erfahren. Die Besucherführung hat auch von Tag zu Tag eine erhöhte Steigerung erfahren. Die Ausstellungseröffnung konnte nunmehr zu Beginn dieser Woche ihren 25.000. Besucher begrüßen und durch einen mit kolonialen Erzeugnissen ausgeschmückten Geschenkford erfreuen.

## Ueberfüllte Festhalle

Unsere Hausfrauen beim Preiswettbewerb

Die städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke annehmen mit der Gasgesellschaft Karlsruhe, in der die ausländischen Gasgesellschaften zusammengefaßt sind, veranstalten am Mittwoch und Donnerstag in der bis auf den letzten Platz besetzten Festhalle ein Wettfochen auf Gasbrennen, an der alle Hausfrauen, die dem Stadt-Gaswerk angeschlossen sind, sich beteiligen konnten. Für gute Stimmung und Laune sorgten Rudolf Schmittböhmer und Augustine Högl. Für den musikalischen Teil hatte man der Aufführung des Politischen Leiterkorps unter Stabführung von Kapellmeister Falkenberg gewonnen. Während am Mittwochabend die Siegerinnen der Ortsgruppen des Kreises Karlsruhe ihre Kostümstücke zeigten, in der die Kreisiegerinnen ermittelt wurde, fand gestern Abend das große Gesamtwettbewerb statt. Für die Siegerinnen waren wertvolle Preise ausgesetzt.

## Karlsruhe in der Geschichte

In der diesigen Ausstellungshalle hielt am Freitagabend Prof. Dr. Schabel einen Vortrag über obiges Thema.

Man sage immer nur, so führte der Redner aus, Karlsruhe sei eine rein künstlerische Stadt, sie sei ein Kind fröhlicher Laune und Wille eines Herrschers, der Ausdruck des Absolutismus. Karlsruhe sei wohl eine planvoll angelegte Stadt, nicht wie eine mittelalterliche Stadt aus den Jahrhunderten herausgewachsen, sondern eine Stadt, wie auf Anordnung gebaut. So scheint beim ersten Zusehen auch Mannheim, Schwetzingen und Rastatt entstanden zu sein. Den Territorialfürsten von der Pfalz, Baden-Durlach und Baden-Baden sei es um ihren Schloßern im Gebirge zu eng geworden, das Gebirge habe ihrer Machtentfaltung ein unüberwindliches Hindernis geboten. Sie konnten eigentlich drinnen und draußen, ihren souveränen Willen kundgeben. Ohnmächtig im Gebirge, Macht in der Ebene seien die fürstlichen Gemarkungen gewesen, die hätten sie bewegen und gewinnen, ihre neuen Residenzschlößer in der Ebene zu erbauen. Der Wille eines Herrschers habe wohl die Stadt Karlsruhe in ihren Anfängen gebaut, doch dieser Wille wurde durch die Zeitumstände und von den geschichtlichen Ereignissen. Die Entwicklung des Staats hätte dem Gesicht der Stadt ihren Stempel aufgedrückt. In allem, im einheitlich durchkomponierten Grundriss, im Aufriß der Straßen und Bauten der Stadt, würde sich ein ganz bestimmtes System widerspiegeln. Dieses System sei jedoch die Folge der wirtschaftlichen, verkehrsmässigen und politischen Verhältnisse gewesen. Man könnte daher von einer künstlich wie organisch aufgebauten Stadt Karlsruhe sprechen.

Der Vortrag brachte zwar nichts wesentlich Neues, doch war er interessant genug, um mit großer Aufmerksamkeit verfolgt zu werden.

## Kirschen haben es in sich

und Vorsicht ist geboten

Mit dem Reifen der Kirschen muß auch wieder an einige Vorsichtsmaßregeln erinnert werden, um sich und andere vor Schaden zu bewahren.

Große Gefahren drohen durch das Wegwerfen von Kirschenkernen auf Gehwegen, was nicht nur alten und gebrechlichen Leuten, sondern unter Umständen auch ganz gesunden zum Verhängnis werden kann.

Eine alte Unsitte, leidenschaftlich und unvorsichtig ist das Wassertrinken, überhaupt das Trinken von Flüssigkeit nach dem Kirschenessen. Dadurch kann die Darmtätigkeit plötzlich so unnatürlich gesteigert werden, daß Darmverengungen oder Gefäßspasmen eintreten, die oft den Tod zur Folge haben. Es kann auch bei Magenüberladung zu ernsthafter Erkrankung kommen, namentlich dann, wenn Früchte gegessen werden, die hart quellen und auf einmal einen Mageninhalt bilden, den der normale Magenraum kaum zu fassen vermag. Die Kirschen gehören zu jenen Früchten, die im Magen am stärksten aufquellen.

## „Aufnahmepprüfung“ am Mikrophon

Vorauslese für die Volksendung — Stimmen hinterm Vorhang: Werden sie einmal gute Rundfunksprecher?

Der nationalsozialistische Rundfunk war von Anfang an bemüht, dem Geschmack des Volkes Rechnung zu tragen, ohne gegen die künstlerischen Anforderungen, die bei der Auswahl zu erfüllen waren, zu verstoßen. So galt von jeher seine besondere Aufmerksamkeit dem Werten



Das erstmal vor einem Mikrophon  
Zeichnung: Schwelzer

künstlerischer Begabungen, die unmittelbar aus dem Volke kamen, denen gleichzeitig eine Entfaltungsmöglichkeit durch Sendung ihrer Darbietungen gegeben wurde. In diesem Zusammenhang sei die große Aktion aus An-

laß der Berliner Rundfunkausstellung im vergangenen Jahre erwähnt, auf der vielen hundert Volksgenossen aus allen Teilen des Landes Gelegenheit gegeben war, im Rundfunk zu sprechen oder sonstige aufzutreten.

Nunmehr wird im ganzen Lande eine große Aktion zusammen mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durchgeführt, die sich ebenfalls die Aufgabe gestellt hat, künstlerische Talente unter unseren Volksgenossen ans Tageslicht zu führen. So fand am vergangenen Mittwoch im Colosseum eine Veranstaltung für den Kreis Karlsruhe statt, in der man eine überaus große Anzahl von Volksgenossen aller Berufsrichtungen die irgendeine künstlerische Veranstaltung besitzen, in ihren Darbietungen hören konnte. Den Besuchern war Gelegenheit gegeben, ein Urteil über die Leistungen dieser Unbekannten zu fällen, welches zur Auswahl der Kräfte für die kommende Volksendung verwendet wurde. Auf diese Volksendung, die am Samstag, den 13. Juni, stattfindet, kann jetzt schon jeder gespannt sein. Zeigte sich doch unter den Vortragenden Volksgenossen, sei es auf gesanglichem oder sonst einem Gebiete eine stattliche Zahl hervorragender Kräfte, die ein vielseitiges Programm gewährleisten.

Die Veranstaltung im Colosseum wurde mit dem Badenweiler-Marsch der Wertkapelle der Spinnerei Ettlingen eröffnet. In bunter Folge erlebten wir die Darbietungen von Gesangschören der Fabriken und Betriebe, Handharmonikaorchester brachten ihre Musikstücke zum Vortrag, Saxophon-Solisten traten auf oder wir hörten einen lustigen Vortrag. Alles das wirkte so bunt an den Ohren vorbei, daß man seine helle Freude daran haben konnte. Manchmal trat natürlich auch ein Versager auf, der sich wahrscheinlich für verdammt hielt. . . . Dann gingen die Wogen der Heiterkeit bei den Zuhörern hoch, nicht aus böser Schadenfreude, daß doch kam natürlich und ungezwungen als Folge der verunglückten oder hilflosen Darbietung.

Im Rahmen des Programmes war auch Rundfunksprecherwettbewerb eingeschlossen, der alljährlich in ganz Deutschland durchgeführt wird. 10 Bewerber hatten sich gemeldet, die mit Erlebnisvorträgen oder Reportagen aufwarteten. Den Reigen eröffnete eine Frauenstimme — denn die Sprecher befanden sich hinter dem Vorhang vor dem Mikrophon, so daß man sie nicht sehen konnte — mit einem Bericht über ihre Tätigkeit im Auftrieb. Es folgten auch lustig gehaltene Schilderungen, die nicht uninteressant zur Belebung des Programms beitrugen. Jeder Besucher gab auf seiner Eintrittskarte die Reihenfolge der Sieger an. So konnte durch Zählen der einzelnen Stimmen eine Auswahl getroffen werden. Die Sieger der einzelnen Kreise treten wieder in Wettbewerb miteinander und aus den Gauleitern wird schließlich der Reichssieger ermittelt. — A.

## Gefallenendenkmal in der Rathaus-Vorhalle

Die Stadt ehrte ihre gefallenen Arbeitkameraden

In einer eindrucksvollen Gefallenfeier enthüllte Oberbürgermeister Jäger in der Vorhalle des Rathauses das Ehrenmal für die gefallenen Arbeiter, Angestellten und Beamten der Stadt Karlsruhe. An der Feier nahmen die Angehörigen der toten Frontkämpfer teil. Gleichzeitig waren zahlreiche Vertreter der Behörden, Parteiorganisationen des Ruffahrerbundes und der Arbeiter ein Gedicht vor, das das Erlebnis der Frontkameradschaft während zum Ausdruck brachte. In seiner Ansprache gedachte der Oberbürgermeister mit warmen Worten der gefallenen Soldaten. Bei Ausbruch des Krieges eilten über tausend Arbeiter, Angestellte und Beamten der Stadt Karlsruhe zu den Fahnen und im Verlaufe des Krieges folgten ihnen weiter 1.500. Nicht alle kehnten wieder und manche Mutter beweinte ihren Gatten, zahllose Kinder ihren geliebten Vater. Wenn auch seitdem viele

Jahre ins Land gegangen sind und die Wunden, welche der Schmerz ins Herz gerissen, geheilt sind, so gedenken wir stets der tapferen Toten, die ihr Leben hingegeben haben für ihr Volk. „Dieses schlichte Denkmal, so führte Oberbürgermeister Jäger weiter aus, „soll sichtbarer Ausdruck unseres Gedenkens sein. Den Dank aber müssen wir anders abtaten, durch steten Einsatz für unser Volk.“

Unter den ergreifenden Klängen des Liedes vom guten Kameraden, das der Sieghard vortrug, fiel die Hülle des Denkmals. Aus dem Grün der Blumen und Girlanden leuchtete die Tafel mit den über 1.400 Namen der Gefallenen der Stadtverwaltung auf, vor der die Fahnen aufgestellt worden hatten. Die Abordnungen der Behörden und Riegervereine legten vor dem Ehrenmal schweigend ihre Kränze nieder. Opferbereitschaft und Hingabe an das Vaterland verkündete der Männerchor von Konradin Kreuzer. Die gemeinsam gesungenen Lieder der Nation beschloßen die ergreifende Feier.

## Leutnant Winsloe, der erste Soldat, der 1870 fiel

Eine alte Erinnerung an Graf Zeppelins berühmten Erfindungsritt

Die Grabstätte des ersten Gefallenen im deutsch-französischen Kriege 1870/71 befindet sich auf dem Karlsruher alten Friedhof.

Nach dem Ausbruch des deutsch-französischen Krieges unternahm am 24. Juli 1870 der würtemberg. Hauptmann Graf Zeppelin, der nachmalige geniale Erfinder des lenkbaren Luftkesslers, einen Erfindungsritt, an dem sich vom 8. Bad. Dragoner-Regiment, Prinz Karl, die Offiziere von Gaspard und Winsloe und vom Leib-Drag.-Regt. die Offiziere von Wehmar und von Willies beteiligten. Winsloe war von Geburt Engländer. Im ganzen bestand die Patrouille aus 9 Mann. Im Morgengrauen sprengten die Reiter über die Grenze gegen Lauterburg vor, das sie unbesetzt fanden, und kamen in die Nähe von Sula, wo sie die Nacht in einem Dickicht verbrachten. Am nächsten Tage, dem 25. Juli, liefen sie ihre Erkundung fort, berührten Würth, wo sie einen franz. Gendarmeposten versprengten, und erreichten den Scheuerlehof (ehemalig „Schirlenhof“ genannt), wo sie in dem einfachen Gasthause kurze Rast machten. Ihre Anwesenheit war verraten worden; aus Niederbronn sprengte ein Zug französischer Jäger zu Pferd heran, worauf auf dem Hof ein schwerer Kampf entbrannte, bei dem die kleine Reitertruppe unterlag. Dem Grafen Zeppelin gelang es, hart bedrängt von seinen

Verfolgern, sich auf einem französischen Pferde durchzuschlagen und die Grenze zu erreichen. Leutnant Winsloe wurde vom Feind erschossen. Die übrigen Teilnehmer der Patrouille, die zum Teil verwundet waren, gerieten in Gefangenenschaft.

Leutnant Winsloe ist als erster deutscher Soldat in diesem Kriege gefallen. Der Gefallene wurde nach Karlsruhe übergeführt und auf dem Karlsruher Friedhof im Familiengrab beigesetzt, das sich hinter der Friedhofkapelle neben dem Drais-Denkmal befindet. Auf einer Marmortafel ist folgender Nachruf zu lesen:

„Sacred to the memory of William Herbert Lieut. in the 3rd Baden Cavalry Regiment beloved son of Richard and Isabella Winsloe. He was killed in a reconnoitring party on the 25th July 1870 in the discharge of his duty at Scheuerlehof near Niederbronn in Alsace.“

He died like a brave soldier in his 27th year.“

„Zum ehrenden Gedenken an William Herbert, Leutnant im 3. Bad. Kavallerie-Regiment, dem geliebten Sohn von Richard und Isabella Winsloe. Er fiel bei einem Erkundungsritt am 25. Juli 1870 in Erfüllung seiner Pflicht auf dem Scheuerlehof bei Niederbronn im Elsaß. Er starb als tapferer Soldat in seinem 27. Lebensjahre.“

A. Schm.

## Botanisches Interregnum im Stadtpark

Im Stadtpark ist die Zeit der überreichen Frühlingsblüte vorüber und ein gewisser Mangel an blühenden Pflanzen eingetreten, der aber in kurzer Zeit durch die sommerblühenden Pflanzen abgelöst werden wird. In dieser Uebergangszeit erfreuen nur wenige Gehölze durch ihre Blüte, wie die Azalee, Weigelia, der falsche Jasmin und einige andere, ebenso haben auch bei den Stauden die Frühlübler ihre Kelche geschlossen, und es beginnen erst in den letzten Tagen wieder einige frühe Sommerblüher wie die Lupine, der Rittersporn, die Pfingstrose u. a. Farbe in das Gartenbild zu bringen. Die Natur rüstet sich zum großen Freudenfest des Sommers mit seinen Farbenjymphonien und seinem Duft an unzähligen Pflanzen. Im Rosengarten zeigen sich schon einige vorzeitigen Sorten ihre Pracht, aber die große Menge läßt uns noch etwas auf ihre Schönheit warten.

Bei den Tieren erleben die jungen Braunbären den größten Anspruch auf Beachtung und finden auch, vor allem bei den Fütterungen, eine froh gestimmte Besucherzahl vor ihrer Unterkunft. Bei den Enten und Gänsen tummeln sich Jungtiere in jedem Alter, der Tierkindergarten findet lebhaften Zuspruch und erfüllt dadurch seinen Hauptzweck die Kinder frühzeitig mit den Tieren in Berührung zu bringen.

## Der tägliche Vortrag auf der Stadtausstellung

Heute, Freitag, den 5. Juni, wird Dr. Neuschäfer, Hauptschriftleiter des „Führer“, über „Die Propagandaaufgaben der Hauptstadt der Schwabmark“ sprechen, und am Samstag, den 6. Juni, Professor D. Haupt, über „Die Hochschule der bildenden Künste“. Beginn jeweils 18.30 Uhr.

## Die neuen Preistarten

Bekanntlich erhält jeder 100. Besucher der Ausstellung ein Geschenk in Form von Stadtpark-, Bade- und Straßenbahnkarten. Die Fünftausender- und Tausender-Presse sind besonders wertvoll. Die dritte Auslosung ergab folgende Ergebnisse:

Fünftausender-Presse (weiße Karten): 6409 6452 6464 6471 6478 6482; (grüne Karten): 3511 3526 3552 3558 3645 3700 3725 6125 6214 6450 6644; (grüne Karten mit Stadtparkenaufdruck): 66 105 252 366 481 498 4297 4654.

Fünftausender-Presse (weiße Karten): 6472; (grüne Karten): 4778 6788 6981; (grüne Karten mit Stadtparkenaufdruck): 454, 4176 4765.

Tausender-Presse (grüne Karten): 4951 6820; (grüne Karten mit Stadtparkenaufdruck): 4840. Der Fünftausender-Preis der grünen Karten entfiel auf die Nummer 3586.

Die auf die Nummern entfallenden Preise können bei der Ausstellungseröffnung während der Besuchszeiten der Ausstellung abgeholt werden.

## Zeppelin-Ueberführungsfahrten Frankfurt-Friedrichshafen vorläufig ausverkauft

Als die deutsche Zeppelin-Neederei vor wenigen Wochen Luftschiffreisen zwischen Frankfurt a. M. und Friedrichshafen zum Preise von 100 RM. ankündigte, um damit weitesten Kreisen das einzigartige Erlebnis einer Zeppelinreise zu ermöglichen, war vorauszusetzen, daß die Fahrten bei einem so niedrig gefesteten Fahrpreis bald ausverkauft sein würden. In der Tat ist die Nachfrage nach Plätzen auch derart stark geworden, daß nach einer Mitteilung der Deutschen Zeppelin-Neederei vorläufig keine Plätze auf diesen Ueberführungsfahrten Frankfurt-Friedrichshafen, die zwischen den regelmäßigen Ueberführungsfahrten der beiden Luftschiffe „Hindenburg“ und „Graf Zeppelin“ durchgeführt werden, mehr verfügbar sind.

## Ein Abend Humor im Künstlerhaus

Hans Herbert Michels trug vor

Die Museums-Gesellschaft hatte den Intendanten Hans Herbert Michels vom Bad. Staatstheater gebeten, ihren Mitspielern und Freunden einen literarischen Abend zu geben. So hatte kürzlich, in einem gemütlichen Raum des Künstlerhauses, eine, wenn auch nur kleine Anzahl Gäste, höchst ungelangweilt und mit besonderem Vergnügen gerade an den vielen kleinen „Dingen“ voll Humor, wo dieser mit Geist gepaart ist und trotzdem unbelastet einwirkt, dem Vortragenden zugehört. Die Eröffnung des Abends bildete Goethes schönes verzehendes Gedicht „Der Gott und die Valadere. Es erfolgte dann zwar eine Abbiegung in den vollen Ernst mit Gerhard Schumann, dem jüngsten Staatspreissträger, aus dessen Gedichtband: „Wir aber sind das Korn . . .“ H. H. Michels „Sonnwend“ und „Heilliche Feier“ vortrug; Gedichte, deren Bedeutung einen Sonderabend beanspruchen würden. Nun ging's aber zunächst mit einer Skizze des Dänen Wied, voll zarter Bestimmtheit („Ein fahrender Gesell“) in den feinen Humor ohne Falch hinüber. Und dann stand man mitten im schönsten „Nacht“ bei Klaus Groth und Fritz Reuter unvergessen: In der feuchten dringlichen Zweisprache zweier nordischer Viehesleute entfaltete sich nun Michels lebendiger Humor, wobei die verlebte „Entke“ Augenprache und die schamhaft gerückte Schulter jene Situation der Weidenkraft und schlaglichtartig beleuchtete.

Ueber Felix Salten's „Die Mustanten sind da!“ mit der summenden Wiederkehrformel, wobei die Trompete und Geige, die Trommel und die Pfeife um die Gung des Publikums einander und die Wette liefen, ging's zum hart aufgebundenen Einakter von Kurt Geob: „Der Spah vom Dagh“. Hier brachte ein schuldig-unschuldiger Delinquent seinen Seelforger und strengen Vertreter Gottes — „ohne dessen Willen kein Spah vom Dagh fällt“ — durch seine boshaften Spitzfindigkeiten und durch den plötzlich veränderten Ausgang der Beurteilung mit seiner Gottesstheorie in die peinlichste Verlegenheit. Ein Abend Humor ohne Buß ist eine gute Suppe ohne Salz. Seine „Selbstkritik“ war wieder ein schlagender Beweis für seine kluge Philosophie über Mensch und Götterleben. Christian Morgenstern spendete die tollen Burlesken, die einem im Traum wiedererscheinen könnten, vom „Bewußt“, vom „Bin bam hum“, vom „Parzelbaum“ und „Butterbrotpapier“, und wie alle die Objekte heißen, die auf einmal wahnwitziges Leben kriegen und, mit Aug, Ohr und Verstand behaftet, nun aber damit auch alle Schwachheiten des Menschen mitbekommen.

Fr.



Stützpunkte der Hilfsbereitschaft

Bist schon NSB-Mitglied?

Die Aufgaben der NS-Volkswohlfahrt, sei es Müttererholung, sei es Säuglingspflege, sei es durch materielle Unterstützung, Kinderlandverschickung oder Erstellung von Müttererholungsheimen und Kinderheimen, sind so groß und so weittragend, daß alle mithelfen müssen, um diese große soziale Aufgabe zum Segen des ganzen Volkes zu lösen.

Millionen deutscher Männer und Frauen arbeiten Tag für Tag ehrenamtlich für dieses größte Hilfswerk aller Zeiten, ohne zu fragen, was bekommt ich dafür, sie tun es, weil es sein muß, weil sie sehen, daß die Mithilfe aller notwendig ist.

Deshalb ist es Pflicht eines jeden Deutschen, der einen Verdienst hat, die Mitgliedschaft bei der NSB zu erwerben. Gehe zur Ortsgruppe der NSB, die in deinem Bereich liegt und melde dich an. Dadurch hilfst du den ärmsten Volksgenossen und somit dienst du dem Volke.

Die NSB-Ortsgruppen

befinden sich in der Stadt Karlsruhe wie folgt:

- Beierheim: Altes Rathaus, Durlach: Rathaus, Durlach: Taubenstraße 8a, Grünwinkel: Partelhaus, Durlach: Wolfstraße 20, Hauptpost: Derrentr. 50a, Durlach: Waldhornstraße 20, Antelingen: Saarlandstraße 92, Mühlburg I: Durlachstraße 37, Mühlburg II: Geißelstraße 17, Mühlburg III: Schönfeldstraße 8, Mühlheim: Hauptstraße 102, Rippurr: Neues Schulhaus, Südstadt: Berderstraße 35, Südwest: Bahnhofsstraße 9, Weiskopf: Dreifamstraße 24, Weststadt I/II: Kriegsstraße 228.

Kürze Kulturwissenschaften

Stimmigen. Heute laufen in den Karlsruher Lichtspieltheatern folgende Filme an: „Peter Jäkel“, ein Paramountfilm mit Gary Cooper und Ann Dvorak, „Engel mit kleinen Flügeln“, ein Lustspiel mit Adele Sandera und Ralph Arthur Roberts in den Hauptrollen, „Mutterdiener“, ein Charles Zanigton, „Center, Frauen und Soldaten“, ein Film mit Hans Albers und Charlotte Julia und „Schwarze Rosen“, ein Alva-Film mit Lilian Harbo, Lily Brissac und Billy Bryant.

Seinen 65. Geburtstag konnte gestern Christian Mühlh, hier, Weiskopf, 25, begehen. Die Feste auf dem Zimmering-Waldenmarkt war wieder recht befriedigend. Es gab viel Gemüse, vor allem viel Spargel und Kartoffeln und viel Butter. Aemlich reichlich war auch die Versorgung mit Blumenkohl, Weißkraut, Wirsing, Spinat, Karotten, Kohlrabi, grünen Erbsen, Kidarbarer und Salatgurken. Auch Äpfeln und Erdbeeren waren in Mengen vertreten. Trotz des reichlichen Angebotes war die Nachfrage nur mittelmäßig. Noch weniger beachtet war die Nachfrage nach bei Eiern, wie immer in der letzten Zeit, die Nachfrage lebhaft, die Zufuhr ungenügend.

Kraft und Freude

Heute, Freitag, laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperkultur, Fr. u. Fr., 20 Uhr Siedendstraße 1, Volkshaus, Fr. u. Fr., 20 Uhr im Gartenhof der Bad. Hochschule für Musik. Fröhliche Gymnastik und Spiele, Frauen: 20.30 Uhr Munsches Konfektarium, Bergmannstr., 20.30 Uhr Galtmans a. „Laud“, Kinderturnen (für Kinder von 7 Jahren aufw.), Durlach, 18 Uhr Friedrichstraße; Grünwinkel, 15 Uhr Kömmerhof. Leichtathletik, Fr. u. Fr., 19.30 Uhr Hochschule-Stadion. Bogens, Männer: 20 Uhr Sportplatz, Karl-Friedrichstr. 23. Reiten, Fr. u. Fr.: 20 Uhr, Reitplatz des Weiskopf; 21 Uhr Anfanger, Männer 6 Uhr Fortgesch.

Urlaubsfahrt Nr. 17/36 nach Thüringen vom 19.-26. Juni 1936 Zwei bekannte Thüringer Kurorte sind die Unterbringungsorte dieser Fahrt: Bad Nauhaus und Stadroda. Abwärtliche Seitenhänge der Saale und Elster durchziehen die fast ebene Landschaft. Eine große Fülle von Naturschönheiten in der nahen und weiten Umgebung, sowie landschaftlich prächtige Gegenden bieten Gewähr für einen abwechslungsreichen Aufenthalt. Stadroda besitzt ein ganz modernes Naturbad. Bahnfahrt am 19. Juni vormittags, Rückfahrt am 26. Juni nachmittags. Der Preis beträgt einschließlich Fahrt, Verpflegung und Unterkunft RM 22,80. — Es muß nochmals darauf hingewiesen werden, daß die Urlaubsfahrten 13 - 16 - 31 - 35 - 36 - ausverkauft sind. Anmeldungen werden keine mehr entgegengenommen.

Urlaubsfahrt nach Altsau vom 5.-12. Juni 1936 Der Sonderzug nach Altsau fährt am Freitag, 5. Juni, um 10.00 Uhr ab Karlsruhe-Hauptbahnhof.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe Süd 1. Heute abend pünktlich um 20.15 Uhr im oberen Saal des „Kaffee Hofes“, Eingang Eitlinger Straße, Sitzung. Zu erscheinen haben die Vol. Leiter und Stützpunktleiter sowie sämtliche Wählerinnen, Walter und Marie der Gliederungen (NS-Frauenenschaft, NSB, NSDAP und NSG), Vol. Leiter in Uniform. — Am Montag, 8. Juni, ab 20.00 Uhr Monatsabrechnung im Geschäftsstimmer.

NSDAP, Ortsgruppe Hauptpost II. Am Samstag, 6. Juni, abends 20.15 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe im Theateraal des Großraum einen großen Unterhaltungabend mit Tanz unter Mitwirkung hervorragender Kräfte und des Musikstubes des Politischen Leiter-Korps Karlsruhe unter Stabsführung von Musikführer P. Kallenberg. Alle Parteigenossen und Volksgenossen sind zu dieser Veranstaltung freundlich eingeladen. Karten sind bei den Politischen Leitern der Ortsgruppe und auf der Geschäftsstelle, Eitelstr. 39, Fernsprecher 2940, erhältlich.

Tagesanzeiger

Freitag, 5. Juni 1936

Theater: Badisches Staatstheater; 20 Uhr: Carlos und Elisabeth

Film: Capitol: Der Mörderdiener Atlantik: Männer ohne Namen Gloria: Helfer, Frauen und Soldaten Kammer-Spieltheater: Verleih mein nicht Ball: Engel mit kleinen Flügeln Neff: Der Raub der Schwestern Schauburg: Schwarze Rosen Union-Spieltheater: Peter Hegon U.Z. Mühlburg: Letzte Kavallerie Durlach: So wie du bist Der Sohn trägt Durlach: Markgrafentheater: Der Favorit der Kaiserin Eitlingen: Union: Traumnäus

Konzert / Unterhaltung: Bauer: Kapelle S. Scheer Grüner Baum: Tanz Saffee des Weiskopf: Kapelle Kranke Völkchen: Familienabreit Wurfen: Kapelle W. Otto Ober: Kapelle G. Schickl Koerber: Tanz Regina: Kabarett Meluhous: Jazz: Kabarett und Tanz Wiener Hof: Tanz Blumenkaffe: Durlach: Konzert und Tanz Partische Durlach: Konzert und Tanz

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK EITTLINGEN

Aus dem Schicksal einer Stadt

Eitlingen in vergangenen Jahrhunderten

Im Sonnenglanz, am Fuße der Schwarzwaldberge, von der Alb durchflossen, liegt die alte Stadt Eitlingen. Ein Buch über die Geschichte der Stadt Eitlingen, das von dem Pfleger der bad. historischen Kommission für den Amtsbezirk Eitlingen im Jahre 1900 herausgegeben wurde, gibt über das wechselvolle Schicksal näheren Aufschluß.

Die in früheren Jahren äußerst günstige Lage der Stadt als militärischer Stützpunkt bot natürlich den kriegerischen Herrschern eine willkommene Gelegenheit, Eitlingen als Kriegslager auszuwählen. Schon aus dem Jahre 1403 weiß man zu berichten, daß der deutsche König Ruprecht dem damaligen kriegslustigen Markgrafen Bernhard I. für sich und das Reich Heide angelegt und zu seiner Unterführung die benachbarten Fürsten aufgerufen hat. Raschstens fielen dann die Heerscharen des Grafen Eberhard von Württemberg und des Bischofs von Straßburg in das Gebiet des Markgrafen ein und verwüsteten es. Hierbei wurde auch Eitlingen in Mitleidenschaft gezogen.

Wenig weiß man aus den auf- und abwogenden Zeiten des Bauernkrieges zu berichten. Lediglich eine Episode weiß das Buch zu berichten:

„Am Palmsonntag 1525 rotteten sich in Berghausen markgräfliche Bauern zusammen; diesen öffnete die Stadt Durlach, wo sie offenbar Gefinnungsgenossen hatten, ihre Tore. Die Dörfer des Pfinzals wurden zum Aufstand aufgefordert, und auch nach Eitlingen gingen Schreiben ab. Die Bauern zogen kurz darauf ins Albtal und zerstörten und plünderten die Klöster Herrenalb und Frauenalb; wahrscheinlich waren unter den Aufstrebenden auch Eitlingen, und möglicherweise ist auf diesem Zuge auch das Schloß zu Eitlingen hart mitgenommen worden. Auf dem Rückzuge vom Albtal befestigten die Bauern Eitlingen, dessen Bewohner trotz einer von seiten des Markgrafen an sie ergangenen Aufforderung nicht standhaft blieben; eine Abteilung der vereinigten Brubrunner und markgräflichen Bauern hatte sich nach der Einnahme der Stadt gegen Baden gewandt und dasselbe eingenommen.“

Wechselvoller gestaltete sich Eitlingens Leidenszeit während des Dreißigjährigen Krieges. Als die Werbetrümmer gerührt, die jungen Leute zu den Heerscharen

anwarb, fand man auch Eitlinger Bürgerjohne dabei. Kriegskontributionen wurden mitunter der Stadt aufgelegt, das Stadtfeld vollständig ausgepumpt. Groß waren die Opfer, die zu bringen waren und trotz aller Anstrengungen der strebsamen Bürger wollte es nicht glücken, die immer wieder aufbrechenden Wunden dieses lang dauernden Krieges zu heilen. „Unsere Feldgüter sind in Gärten (unfruchtbares Weideland) verwandelt und tragen Dornen und Dornen statt guter Früchte“ heißt es in einem damaligen Schreiben.

Der Einfall nach Heidelberg und dessen Verwüstung im Jahre 1689 genigte den damaligen französischen Nordherren nicht. Südwärts wurde der weitere Raubzug ausgeführt und so verteilte auch Eitlingen Mitte August dieses Jahres in die Hände des französischen Heeres. Bei der Erstürmung der Stadt brach ein großer Brand aus, dem fast die ganze Stadt zum Opfer fiel. Stadtkirche, Rat- und Schulhaus sowie das schöne Schloß wurden u. a. bis auf die Fundamente eingeebnet. Selbstverständlich wurden auch die damaligen Mühlen ein Opfer der Flammen, die Stadttore wurden gesprengt und Brunnen und Leitungen zerstört. All dies brachte die Stadt natürlich wiederum in eine schwere finanzielle Bedrängnis.

Im Zuge der spanischen Erbfolgekriege fand auch Eitlingen wieder im Nordbretten. Viele Soldaten hatte die Stadt damals zu beherbergen. Die Bevölkerung wurde zu Fronddiensten herangezogen, entkamen doch zu jener Zeit die soa. „Eitlinger Linien“, jene Schanzwerke, die der damalige Markgraf Wilhelm von den Höhen des Döbels bis zum Rhein aufzuführen ließ, um sich vor Einfällen zu sichern.

Als im Frühjahr 1734 die Franzosen wiederum einfielen, waren es die Truppen unter dem Oberbefehl des Prinz Eugen, die in der Eitlinger Linie Stellung bezogen, die allerdings der Uebermacht des Feindes weichen mußten. Niedrige Summen für Holz mußten aufgewendet werden, die die Stadt niemals wieder sah.

So wären der Dinge noch viel aufzuführen. Allerhand Schicksalsschläge in Not- und Drangjahren würden das Bild vervollständigen.

Rund um den Turmberg

90 Jahre Freiwillige Feuerwehr

Durlach bereitet ein großes Feuerwehreffest vor

Die freiwillige Feuerwehr Durlach begeht in den Tagen des 29., 30. und 31. August ihr 90jähriges Bestehen, verbunden mit einem großen Feuerwehreffest in der alten Markgrafentstadt, zu dem bereits zahlreiche Einladungen hinausgegangen sind. Der 8. Feuerwehreffest, der die Städte Pforzheim, Eitlingen, Bretten, Bruchsal usw. mit Durlach als Kreisstützpunkt, wird vollständig zur Stelle sein. Vorsitzender dieses Kreises ist der Ehrenkommandant der Durlacher Wehr, Brandinspektor Hermann Bull; die Betreuung des 114 Wehren umfassenden Kreises liegt bei Adjutant und Kreisinspektor August Schindel-Durlach.

Durlachs Feuerwehr ist die älteste Wehr in Süddeutschland und eine der ältesten in Deutschland überhaupt. Ursprünglich sollte die Feiler des 90jährigen Bestehens am 4. und 5. Juli in kleinerem und mehr internem Rahmen begangen werden. Der neue Bürgermeister Heinrich Sauerhöfer hatte mit Wehrführer Stadtbaumeister Walter, der die Vorbereitungen zum Fest leitet, eine eingehende Aussprache. Das Ergebnis war die Festlegung des Festes in großem Rahmen. Wahrscheinlich auf diesem Entschluß war der Gedanke der Fremdenwerbung. In Durlach hat es bisher an einer intensiven Fremdenwerbung gefehlt. Jetzt soll auch da Positives geleistet werden. Anlässlich der Festtage ist ein

Feuerwerk und die Anstrahlung der Turmbergquint vorgelesen. Durlach erlebt in den letzten Augusttagen ein wahres, großes Fest.

„Kocher mit Gas“

Zur Anstellung der Gasgemeinschaft Durlach

„Kocher mit Gas“ war das merkwürdige Motiv der Veranstaltung, die jetzt im „Blumenkaffee“ stattfand und von der Gasgemeinschaft Durlach durchgeführt wurde. Zahlreiche und stark interessierte Publikum hatte sich dazu eingefunden. Direktor Feilich vom Stadt-Gaswerk begrüßte in humorvoller Weise die Erschienenen des Abends, unter ihnen Vertreter des Gau- und des Kreisamtes für Technik sowie der NS-Brauerenschaft, die dem Preisgericht angehörten.

Der Sprecher des Amtes für Technik wies auf Sinn und Zweck des Wettbewerbs hin, das in allen größeren Städten in gleicher Form durchgeführt wird. Die Siegerin aus dem großen Ausschreibungskampf, der für den Gau Baden in Karlsruhe stattfand, darf am Reichswettbewerb teilnehmen. Neben sechs mit Worten des Dankes an die Gasgemeinschaft, Frau Hod aus Karlsruhe sprach dann über die Vorteile des Kochens mit Gas. Um 9 Uhr gab sie das Zeichen zum Beginn des Kampfes, für den als Leistung ein Tagesverbrauch einer kleinen Familie vom Morgentafel bis Abendtee festgelegt war. Um 12 Uhr hatte das Preisgericht entschieden. Frau Frieda Pfeil, Durlach, holte sich den ersten Preis, einen Jun-

fer u. Kuh-Herd, den zweiten Preis sicherte Frau Frieda Werner, Durlach und Fräulein Anni Breuer ging als dritte Siegerin hervor. Weiter kamen noch Haushaltsgegenstände über den Weg einer Verlosung zur Verteilung.

Die NSB-Jugendheimstätte Weingarten

Die Kreisamtsleitung der NSB-Karlsruhe hatte ihre Ortsgruppen-Jugendreferenten- und Referentinnen zu einer Besichtigung der neuen Jugendheimstätte der NSB-Karlsruhe, Gau Baden in Weingarten eingeladen.

Nach der Ankunft in Weingarten und einer halbständigen Wanderung wurden wir durch den Heimleiter Paul Limberger begrüßt. Anschließend folgte die Führung durch das Haus, das zwischen Wald und Wiesen eingebettet liegt. Das Jugendheim befindet sich in neuzeitlichem vorbildlichem Zustand. In Weingarten sind zur Zeit 56 Jungen im Alter von 8-14 Jahren untergebracht, die erbaufund sind und daher ein Erziehungserfolg zu erwarten ist. Die Jungen wurden wegen ungenügender häuslichen Verhältnissen hierher gebracht. Nach kurzer Zeit der Anlaufkammerüberbringung werden sie in auskömmlichen Familien oder Dienst bzw. Lehrstellen vermittelt.

Die Aufenthalts-, Schul- und Schlafräume sind hell und geräumig. Eine peinliche Sauberkeit und Zweckmäßigkeit der Räume fiel allgemein angenehm auf. Ein großer Garten, Spielplatz und eine Turnhalle sind vorhanden. Die Heimleitung sorgt für Abwechslung und Betätigung der Jungen in Unterricht, Arbeit, Sport und Spiel, so daß sich die Jungen dort außerordentlich wohl fühlen.

Die Erziehungsgrundsätze entsprechen voll und ganz der nationalsozialistischen Weltanschauung. Ziel der Erziehungsarbeit an den Jugendlichen ist, sie zu wertvollen nationalsozialistischen Staatsbürgern zu erziehen, so daß jeder Junge später einmal die Forderungen erfüllen wird, die Volk und Staat an ihn stellen.

W. Eitlingen, 4. Juni. Der Musterungstag am Mittwoch, den 3. Juni, wurden 48 Rekruten unserer Gemeinde in der Festhalle in Karlsruhe gemustert. Schon einige Wochen vor der Musterung versammelten sich die Rekruten, um gemeinsam die alten Soldatenlieder zu lernen, die ihre Väter und Großväter schon sangen. Am Mittwochfrüh um 6 Uhr rüdten sie mit zwei geschmückten Pferdewagen in fröhlicher Stimmung in die Hauptstadt ab. Von den zur Musterung Gefommenen waren alle 48 tauglich.

H. Stuppert, 4. Juni. (Ausstellungsbefund) Dieser Tage besuchten die Schüler der hiesigen Fortbildungsschule die Kolonialausstellung in Karlsruhe. Die interessante Ausstellung, die vom Wert der Kolonialerwerbungen, von der Größe unserer verlorenen Kolonien einen Begriff vor Augen führt, erweckte bei den jungen Besuchern das größte Interesse.

Eitlingen Land

H. Bruchhausen, 4. Juni. (Vom Sport.) Ueber Pfingsten hatte sich der hiesige FB „Mennania“ den FC Würmerheim zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Die hiesige Elf war den Gästen in allen Teilen haushoch überlegen und siegte auch dementsprechend mit 8:2 Toren. Die Schiffermannschaft weiste in Karlsruhe und errang beim Postsportverein einen schönen 0:2-Sieg.

a. Reichensbach, 4. Juni. Die Weiserprüfung 5. Juni an dem gutem Erfolg Eugen Kraft, Sohn des Bädermeisters Pius Kraft, im Bädermeisteramt und Herbert Dreher, Sohn des Schreinermeisters Peter Dreher, im Schreinerhandwerk.

Die deutsche Vereinsmeisterschaft in Karlsruhe

NSB führt im ersten Durchgang vor NSDAP und NSG ab Nach dem ersten Kampftage um die deutsche Vereinsmeisterschaft führte der NSB mit rund 240 Punkten Vorprung vor NSDAP und nahezu 400 Punkten vor NSG ab.

Der zweite Tag brachte jedoch Umwälzungen, in denen der NSB nicht stark ist, das Hammerwerk und den Stabhochsprung, während gerade hier seine Gegner recht stark waren.

Während noch die Stabhochspringer bei der Arbeit sind, wird der 1500-Meter-Lauf gestartet. Winkler NSB führt zunächst und bestimmt das Tempo, dann aber geht Hoffmann NSB, in Front und beschleunigt die Fahrt, bei 500 Meter hat sich dann Witsch mit Wirth im Schlepptau an die Spitze gearbeitet und ist bei 1000 Meter auch freigekommen. Mit schönem Schritt legt er Meter um Meter zwischen sich und seine Verfolger und kann in der guten Zeit von 4:09,4 Min. dem NSB weitere wertvolle Punkte sichern. Um den zweiten Platz entbrennt ein bester Kampf zwischen dem zur Zeit etwas indisponierten Winkler, NSB, und Wirth NSB, den Wirth knapp für sich entscheiden kann. Im Stabhochsprung schafft Weiser, NSB, 3,20 und auch der zweite NSB-Mann Gebhardt kommt auf 3,10 Meter, hier werden eine Menge Gumpunkte herausgeholt. Die 4-mal-100-Meter-Staffel holt sich der NSB in 45,7 vor NSDAP, der den NSB noch hinter sich lassen konnte. Im 400-Meter-Lauf holt Reuter, NSB, die beste Zeit vor Wilde, NSB, und sein Klubkamerad der NSB in bedrohliche Nähe seiner Gegner rückt. Beim NSB wird Reut zum ersten Male mit und führt sich ganz gut ein und holt wertvolle Punkte. Die Entscheidung mußte damit beim Diskuswerfen liegen, da durch die schleppende Abwicklung erst bei Dämmerung zum Austrag kommt. Schneider, NSB, liegt mit 38,00 über zwei Meter vor dem nächsten und der NSB hat damit seinen ersten Durchgang das bessere Ende und die Punkte Punktzahl für sich. Die Vereine kennen nun die Bedingungen und werden dort den Gehel ansetzen um bei weiteren Wiederholungen eine höhere Punktzahl zu erreichen.

Blick über die Hardt

m. Staffort, 4. Juni. (Musterung.) Am Mittwoch wurden die Jahrgänge 1913-1916 unserer Gemeinde im kleinen Festhallaal in der Verbandshauptstadt gemustert. Von 13 Mann wurden 12 als wehrfähig befunden. Bis spät in den Abend wurde der Tag nach früherem Brauch gefeiert.

er. Niedelsheim, 4. Juni. Kürzlich weite eine Kommission der Natur- und Denkmalspflege in unserm Ort und besichtigte mit dem Bürgermeister und anderen Vertretern der Gemeinde die in Frage kommenden Natursehenswürdigkeiten. An solchen ist unsere Gemarkung besonders reich. Vor allem interessierte der idyllisch im Rheinwald gelegene Königle. Große Beachtung fanden auch die alten Bauten und die Fachwerkhäuser, von denen voraussichtlich einige unter Denkmalschutz gestellt werden.

S. Hochstetten, 4. Juni. (Berufsberatung.) Durch das Arbeitsamt Karlsruhe wurden die Schulentlassenen mit ihren Eltern zu einer berufsrundlichen Besprechung eingeladen. Durch den Vortrag eines Herrn vom Arbeitsamt und die sich anschließende Aussprache wurde für die brennende Frage der Unterbringung der Kinder in Lehrstellen allgemein größeres Verständnis erreicht. Die guten Ratsschläge können manchem von Nutzen sein.

S. Hochstetten, 4. Juni. Die bisherige fähle und trodene Witterung macht sich auch in der Spargelernte sehr bemerkbar; denn die tägliche Anfuhr auf dem hiesigen Markt ist merklich zurückgegangen. Der Absatz ist stets gut und war es auch bei der größten Antieferung.

S. Hochstetten, 4. Juni. (Natursehenswürdigkeiten und Denkmalspflege.) Durch die Natursehenswürdigkeiten Karlsruhe fand eine Besichtigung statt, wobei verschiedene schöne Baumgruppen und die Denkmäler des Dorfes dem Schutze unterstellt wurden. Besondere Aufmerksamkeit aber wurde dem Dorfbild geschenkt und die Entfernung alles Unnütigen angeordnet.

S. Hochstetten, 4. Juni. (Grasversteigerung.) Die Grasversteigerung am Dienstagabend war zum Teil wenig erfreulich. Auf viele Stücke wurde entweder ein geringes oder gar kein Angebot gemacht.

go. Friedrichstal, 4. Juni. Zur Zeit wird der Adolf-Hitler-Platz neu hergerichtet, insbesondere haben die durchziehenden Wege eine Aenderung erfahren. Die Anlage war bis jetzt von 10 Wegen durchzogen. Das war natürlich unzulässig. Es sollen von jetzt an nur noch 5 Wege unterhalten werden, und zwar zwei Hauptwege, die bis jetzt von der Robert-Wagner-Straße, Hirschstraße und der Löwenstraße je ein Eingang.



# Auf 4 Wochen Ruhrkumpel

## Jungmänner einer nationalpolitischen Erziehungsanstalt arbeiten in Bergwerken

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 4. Juni. Die Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau berichtet von einer bedeutenden Maßnahme in der Schulungsarbeit unserer nationalpolitischen Erziehungsanstalten, die in vorbildlicher Weise die zukünftigen Arbeiter der Steinkohle mit ihren Arbeitskameraden der Zukunft innig verbinden soll. Von den Jungen, die berechnen in leitende Stellungen einzutreten, hängt die Zukunft des nationalsozialistischen Staates ab. Sie müssen zu ganz neuen Ertugenschaften erzogen werden, die mit beiden Beinen im Rufe stehen, dem sie entsprossen. Nicht Lebens- und Volkstrennung dürfen ihnen einfließen, sondern feinste Kenntnis und Verantwortungsbewußtsein Männer!

Den 12 Nationalpolitischen Erziehungsanstalten in Preußen als Nachfolgern der früheren staatlichen Bildungsanstalten obliegt diese verantwortungsvolle, aber dankbare Erziehungsarbeit. Sie sind als Sammelstelle für den rasch, charakterlich und geistig besten Teil der deutschen Jugend anzusehen. Nach dem Durchlaufen dieser Erziehungsanstalten treten die Jungmänner sodann in den Parteidienst, das Heer oder in Zivilberufe. Die Stellung und der Gehalt des Vaters spielen dabei keine Rolle. Man sieht dort den Arbeiter neben dem Direktorensohn und ebensoviele Söhne von Offizieren und Beamten. Zu der schulungsmäßigen Durchbildung tritt dann die Einführung der Jungmänner in das Arbeitsleben, das heißt, die Väter der ihnen, Schwebener und Primaner, schaffen mehrere Monate als Arbeiter in den verschiedensten Berufen und Industriezweigen, um die Handarbeit gebührend achten zu lernen. Während dieser Zeit werden sie in Arbeiterfamilien untergebracht.

So befindet sich gegenwärtig ein Halbjahr der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Spandau in Stärke von 30 Jungmännern im Ruhrrevier, wo sie durch Vermittlung des Reichsbetriebsgemeinschaftsverbandes, Frau Pabst, auf den beiden Schachtanlagen Constantin 2 und 67 in Ferne über und unter Tage arbeiten. Sie lernen so die schwere und lebensgefährliche Bergmannsarbeit kennen und schätzen, die Arbeit jener Männer, die unser Volk's wertvolle Bodenschätze verwerten und unter Einsatz ihres Lebens nutzbar machen. Während

der vier Wochen, die sie auf beiden Grubenwerken, sind die Jungen einzeln als Kofjänger bei Bergmannsfamilien und Bergwäldern in der Besenkolonie untergebracht, die für die Befähigung täglich 2 RM. erhalten. Sie genießen also keine Sonderbehandlung, sondern leben und arbeiten auf den gleichen Bedingungen wie jeder Kumpel.

Die Jungmänner lernen auf diese Weise die Arbeit und das Leben, die Sorgen und Nöte der Bergmänner kennen und empfangen bleibende Eindrücke, die ihre spätere Einstellung entscheidend beeinflussen werden.

### Devisenbestimmung für Olympiabesucher

Berlin, 4. Juni. Eine für die Olympiabesucher wichtige Verordnung haben die deutschen Devisenbestimmungen erlassen. Danach dürfen aus dem Ausland einreisende Reisende bei ihrer Einreise nach Deutschland Scheidemünzen (also keine Banknoten) bis zum Betrage von 60 Reichsmark einführen.

Weiterhin bleibt die bisherige Bestimmung, daß devisenrechtliche Ausländer bis zu 100 RM. in Reichsmarknoten bei sich haben dürfen, bestehen. Die Noten dürfen eine höhere Stückelung als 100 RM. nicht haben. Eine Einföhrung für mehrere Reisende gemeinsam ist nicht statthaft.

### Neue Arbeitsbeschaffungsloslerie eröffnet

Berlin, 4. Juni. In der Zeit vom 5. Juni bis 31. August 1936 führt die Reichsleitung der NSDAP die VII. Reichsloslerie für Arbeitsbeschaffung durch. Die Lose werden wiederum in Form einer Straßenloslerie durch „Glücksmänner“ vertrieben.

Die offizielle Eröffnung der VII. Reichsloslerie erfolgt diesmal in einem breiteren Rahmen als bisher. Die Berliner Losverkäufer werden am Freitag, dem 5. Juni, vor der Schloßrampe zu einem Appell zusammengerufen. Im Auftrag spielt von 10,30 bis 11,30 Uhr eine Polizeikapelle. Die Eröffnung selbst findet um 11 Uhr vormittags von München aus durch den Reichsloslermeister der NSDAP, Schwarz, statt. Die Rede wird über alle Sender verbreitet und auf den Gemeinschaftsempfang nach dem Aufgängen übertragen. Anschließend erhalten die Losverkäufer durch einen Beauftragten der Reichsleitung der NSDAP ihre näheren Befehle und gehen dann unmittelbar an ihre Arbeit.

### Doppelmord in Wilhelmshurg

Schwefel und Nichte mit dem Hammer erschlagen

Hamburg-Wilhelmshurg, 4. Juni. Am Donnerstagvormittag wurde im Stadtteil Wilhelmshurg die Frau des pensionierten Reichsbahnbeamten Schulz sowie dessen Tochter ermordet. Als Täter stellte sich der in Kiel wohnende Bruder der Frau Schulz, der Polsterer Er gab an, mit dem Vorfall der Ausführung des Mordes nach Wilhelmshurg gekommen zu sein.

Der Tat ging ein heftiger Wortwechsel zwischen Frau Schulz und ihrem Bruder voran, in dessen Verlauf der Mörder seine Schwester mit mehreren Hammerhieben zu Boden streckte und ihr dann den Hals bis zur Wirbelsäule durchschnitt. Als die Tochter der Ermordeten den Streit wahrnahm und hinzueilte, schlug der Unhold diese ebenfalls mit dem Hammer nieder und durchschnitt ihr die Kehle.

### Mörder hingerichtet

Cottbus, 4. Juni. Am 4. Juni 1936 wurde in Cottbus der Mörder des 12-jährigen Kindes Zeltzinger hingerichtet, der vom Schwurgericht Cottbus am 13. Dezember 1935 wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war. Zeltzinger, der vielfach und schwer vorbestraft war, hatte in der Nacht zum 13. Juni 1935 die 12-jährige Elisabeth Zeltzinger in Cottbus bei Spremberg, die ihm bei einem in ihrer Wohnung ausgeführten Einbruchsdiebstahl entgegen getreten war, ermordet.

# Amtsjubiläum Dr. Dormüllers

## 10 Jahre Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn

Berlin, 4. Juni. Mit dem heutigen Tage ist Generaldirektor Dr. Dormüller 10 Jahre Leiter der Deutschen Reichsbahn. Als Vorkämpfer des Führers und Reichsleiters übertrug heute vormittag der Staatssekretär der Reichsbahn, Dr. Weiskner, ein persönliches Glückwunschschreiben des Führers zu diesem Jubiläum nachstehenden Inhalts:

„Sehr geehrter Herr Generaldirektor! Bei der Wiederkehr des Tages, an dem Sie vor zehn Jahren die Führung der Deutschen Reichsbahn übernommen haben, gedanke ich der wertvollen und erfolgreichen Arbeit, die Sie während dieser Zeit für den Ausbau der deutschen Bahnen und ihre technische Vollkommnung geleistet haben. Als Zeichen meiner Anerkennung überreichte ich Ihnen dabei mein Bild und verbinde hiermit meine aufrichtigen Glückwünsche für Ihr weiteres Wirken. Mit deutschem Gruß! ges. Adolf Hitler.“

Anschließend sprachen der Präsident des Verwaltungsrates, Staatssekretär König, und die Mitglieder des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn, sowie die geladene Gäste der Reichsbahn-Hauptverwaltung ihre Glückwünsche aus. Zur Uebermittlung der Glückwünsche der geladenen Gäste der Reichsbahn-Hauptverwaltung vermittelten sich die Mitglieder unter Führung des stellvertretenden Generaldirektors, Dr. Lehmann, der namens der Glückwünsche und der Sozialleistungen der Reichsbahn in einer Ansprache dem Generaldirektor Glückwünsche und Geschenke der Glückwünsche und der Wohlhabensorganisationen der Reichsbahn darbrachte.

In den Mittagsstunden vereinte ein kameradschaftliches Beisammensein die Gefolgschaftsmitglieder der Reichsbahn-Hauptverwaltung, die Vertreter der Reichsbahnbeamtenschaft und der Reichsbahnarbeiterchaft mit der Reichsbahnleitung.

### Offene Stellen

**Werkzeugmeister**  
Für die Vertiefung eines großen Werkstückes wird ein erfahrener Werkzeugmeister gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Werkzeugschleifer**  
Für die Schleifung von Werkzeugen wird ein erfahrener Werkzeugschleifer gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Berkauflerin**  
Für den Verkauf von Waren wird eine Berkauflerin gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Schubverfäuerin**  
Für den Verkauf von Waren wird eine Schubverfäuerin gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Schuhhaus Holzäpfel**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Schuhhaus Holzäpfel gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Alleinmädchen**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Alleinmädchen gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Stundentante**  
Für den Verkauf von Waren wird eine Stundentante gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Stundentante**  
Für den Verkauf von Waren wird eine Stundentante gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Stundentante**  
Für den Verkauf von Waren wird eine Stundentante gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

### Wochensprüche

**Wochensprüche**  
Für die Vertiefung eines großen Werkstückes wird ein erfahrener Wochensprüche gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Wochensprüche**  
Für die Schleifung von Werkzeugen wird ein erfahrener Wochensprüche gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Wochensprüche**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Wochensprüche gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Wochensprüche**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Wochensprüche gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Wochensprüche**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Wochensprüche gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Wochensprüche**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Wochensprüche gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Wochensprüche**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Wochensprüche gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Wochensprüche**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Wochensprüche gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Wochensprüche**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Wochensprüche gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

### Stellengesuche

**Stellengesuche**  
Für die Vertiefung eines großen Werkstückes wird ein erfahrener Stellengesuche gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Stellengesuche**  
Für die Schleifung von Werkzeugen wird ein erfahrener Stellengesuche gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Stellengesuche**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Stellengesuche gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Stellengesuche**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Stellengesuche gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Stellengesuche**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Stellengesuche gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Stellengesuche**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Stellengesuche gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Stellengesuche**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Stellengesuche gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Stellengesuche**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Stellengesuche gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Stellengesuche**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Stellengesuche gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

### Amliche Anzeigen

**Amliche Anzeigen**  
Für die Vertiefung eines großen Werkstückes wird ein erfahrener Amliche Anzeigen gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Amliche Anzeigen**  
Für die Schleifung von Werkzeugen wird ein erfahrener Amliche Anzeigen gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Amliche Anzeigen**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Amliche Anzeigen gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Amliche Anzeigen**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Amliche Anzeigen gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Amliche Anzeigen**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Amliche Anzeigen gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Amliche Anzeigen**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Amliche Anzeigen gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Amliche Anzeigen**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Amliche Anzeigen gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Amliche Anzeigen**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Amliche Anzeigen gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Amliche Anzeigen**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Amliche Anzeigen gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

### Bei Nervenleiden hervorragend wirksam

Bei Nervenleiden hervorragend wirksam

Die Wirkung dieses Mittels ist bewiesen. Es ist ein hervorragendes Mittel zur Behandlung von Nervenleiden. Es wirkt beruhigend und stärkend auf das Nervengewebe. Es ist in jeder Apotheke erhältlich.

Das Mittel hat folgende Eigenschaften:

- Es wirkt beruhigend auf das Nervengewebe.
- Es stärkt das Nervengewebe.
- Es wirkt gegen Nervenleiden.
- Es ist in jeder Apotheke erhältlich.

Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

### Amliche Versteigerungen

**Amliche Versteigerungen**  
Für die Vertiefung eines großen Werkstückes wird ein erfahrener Amliche Versteigerungen gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Amliche Versteigerungen**  
Für die Schleifung von Werkzeugen wird ein erfahrener Amliche Versteigerungen gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Amliche Versteigerungen**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Amliche Versteigerungen gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Amliche Versteigerungen**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Amliche Versteigerungen gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Amliche Versteigerungen**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Amliche Versteigerungen gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Amliche Versteigerungen**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Amliche Versteigerungen gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Amliche Versteigerungen**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Amliche Versteigerungen gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Amliche Versteigerungen**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Amliche Versteigerungen gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Amliche Versteigerungen**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Amliche Versteigerungen gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

### Amliche Versteigerungen

**Amliche Versteigerungen**  
Für die Vertiefung eines großen Werkstückes wird ein erfahrener Amliche Versteigerungen gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Amliche Versteigerungen**  
Für die Schleifung von Werkzeugen wird ein erfahrener Amliche Versteigerungen gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Amliche Versteigerungen**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Amliche Versteigerungen gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Amliche Versteigerungen**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Amliche Versteigerungen gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Amliche Versteigerungen**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Amliche Versteigerungen gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Amliche Versteigerungen**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Amliche Versteigerungen gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Amliche Versteigerungen**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Amliche Versteigerungen gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Amliche Versteigerungen**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Amliche Versteigerungen gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Amliche Versteigerungen**  
Für den Verkauf von Waren wird ein Amliche Versteigerungen gesucht. Interessenten bitten wir, sich an die Werkstatt, Berlin, Köpenicker Straße 10, zu wenden.

**Danksagung**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meiner lieben, unvergesslichen Frau

**Therese Baumann**  
geb. Brogstätter

spreche ich allen meinen innigen Dank aus.

Oestringen, den 2. Juni 1936.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:

**Richard Baumann**  
Hauptlehrer.

Gestern abend verschied nach längerem Leiden unsere liebe Trauerbesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

**Frau Katharine Lang wwe.**  
geb. Pfeifer

im Alter von 86 1/2 Jahren.

Karlsruhe-Mühlburg, 4. Juni 1936.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Karl Lang, Techn. Amtsrat**  
**Frieda Lang, Hauptl. i. R.**  
**Emma Lang**  
**Lina Lang, geb. Holstein**

Beerdigung Samstag, den 6. Juni 1936, nachmittags 15 Uhr, auf dem Mühlburger Friedhof.

**Sterbefälle in Karlsruhe**

80. Mai.  
Karoline Kasper geb. Sauer, Witwe von Peter, 71 Jahre.  
Adolf Klotz, Dr. Medizinalrat i. R., Chemann, 72 Jahre.

31. Mai.  
Emilie Geisendorfer geb. Barth, Witwe von Friedrich, Bäckermeister, 61 Jahre.  
Christiane Anna geb. Braun, Witwe von Wilhelm, 71 Jahre.  
Friedrich Bern. Kaufmann, Chemann, 67 Jahre.  
Bertha Wöhler geb. Fischer, Ehefrau von Heinrich, 68 Jahre.  
Karolina Heilmann, Hausangestellte, ledig, 23 Jahre.

2. Juni.  
Philipp Wenz, Metallarbeiter, Chemann, 58 J.  
Erika Karber, Vater: Jakob, Weber, 5 Jahre, 3 Juni.  
Selma Klinger, alte Frau, ledig, 51 Jahre.  
Karl Schöps, Kaufmann, 38 Jahre.  
Johanna Weiler geb. Steinmetz, Witwe von Josef, Schärer, 90 Jahre.  
Georg Seiler, Buchbindermeister, Chemann, 65 Jahre.  
Elisabeth Meier, Vater: Karl, Ingenieur, 22 Tage alt.

**Danksagung.**

Da es mir unmöglich ist, jedem Einzelnen für die Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen (4082)

**Frau Emilie Geisendorfer**  
geb. Barth

zu danken, möchte ich auf diesem Wege meinen Dank für die überaus zahlreichen Beweise der Anteilnahme aussprechen.

KARLSRUHE, im Juni 1936.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Frau Emmi Breitenstein**  
geb. Geisendorfer.

**Lahr**

Handelsreisender Herr A. H. D. S. 227. Firma Oscar Weill Fabrik Stahlblechfabrik und Metallwerk. Die Kommanditgesellschaft ist aufgelöst, der bisherige Geschäftsführer Hugo Weill ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Firma ist gebildet im Reichsamt für Eisen- und Stahlwerke, Metallfabrik und Metallwerk. Lahr, den 27. 5. 36. Amtsgericht.

**Offenburg**

In dem Konkursverfahren der Gattin- und Konwit-Ver-

**Ist Wäschschmutz nur Staub?**

Staub kann man abbürsten oder abfegen, nicht aber Wäschschmutz. Wie kommt das? Im Wäschschmutz sind klebende Teile, durch die er sich am Gewebe festsetzt.

Das müssen Sie wissen, dann haben Sie leichtes Waschen und sparen Seife und Feuerung. Sie brauchen nur eins zu tun: Ihre Wäsche ins Burnus-Wasser zu legen. Darin kann der Schmutz nicht mehr kleben, denn Burnus löst die klebenden Stoffe auf, und der andere Schmutz hat keinen Halt mehr, er fällt ins Wasser; ganz dick und dunkel ist es am Morgen. Burnus ist deswegen ein Schmutzlöser besonders gründlicher Art, man hat damit beim Einweichen den vollen Erfolg. Warten Sie nicht erst bis zur großen Wasche, probieren Sie Burnus einmal an kleinen Sachen, wie Strümpfen, Hemden usw. Große Dose 49 Pfennig, überall zu haben.

**der Schmutz-Löser**



# Turnen und Sport

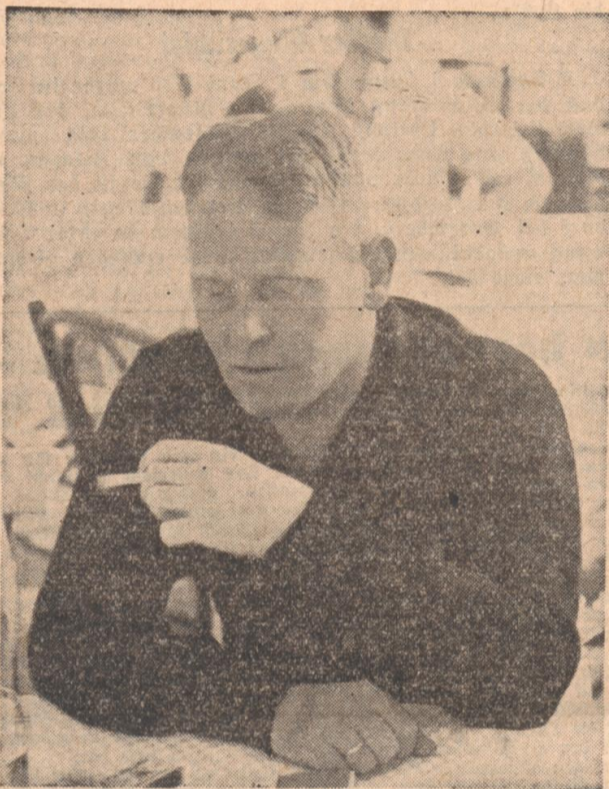
## Besuch bei Deutschlands Olympia-Anwärterinnen

Die Frauen-Olympia-Kernmannschaft der Leichtathleten in Ettlingen - Eine Unterredung mit Frauensportwart Voh

Die Vorbereitungen der deutschen Leichtathletik für die Olympischen Spiele in Berlin treten nunmehr in das letzte Stadium ein. Nach dem Spezialtraining beginnen die Prüfungskämpfe, die mit den deutschen Leichtathletik-Meisterschaften im Juli in Berlin ihren Höhepunkt erreichen. Unser vo-Schriftleiter hat dieser Tage die Olympia-Kernmannschaft der Frauen bei dem letzten Trainingskurs auf der Wilhelmshöhe in Ettlingen besucht und dabei Gelegenheit gehabt, sich mit dem Betreuer von Deutschlands Olympia-Anwärterinnen der Leichtathletik, Frauensportwart Voh, über die Vorbereitungen der Leichtathletinnen für die Berliner Olympischen Spiele zu unterhalten.

!| Ettlingen, im Juni.

Das Ettlinger Trainingslager unserer Leichtathleten präsentiert sich in diesen Frühsonnertagen dem Besucher in seinem ganzen landschaftlichen Reiz. Man begrüßt sehr rasch, warum sich Deutschlands Sportler hier so wohl fühlen, inmitten der prächtigen Tannenwälder, fern von jedem Großstadtlärm. Ettlingen kann in den wenigen Jahren, seit es als sportliches Trainingslager ausgebaut wurde, auf eine Tradition zurückblicken. Hier erhielt Deutschlands Fußball-Ländermannschaft, die



Frauensportwart Voh erzählt

1931 zum ersten Male in Paris gegen Frankreich spielte, den letzten Schluß, hier fühlen sich Österreichs internationale Fußballerinnen Hiden, Seka, Gschweid, Sindelar und wie sie alle heißen, als die österreichischen Vereine noch zu unseren händigen Häuten zählten, außerordentlich wohl. Von der Wilhelmshöhe traten Deutschlands beste Leichtathletinnen die Fahrt zu den Frauen-Weltkämpfen nach London an und in Ettlingen erhielt Deutschlands Olympia-Kernmannschaft im Herbst vergangenen Jahres ein Körpertraining und Baron le Fort, der Sportwart und Betreuer der Ski-Mannschaft erzählte mir damals, wie herrlich für alle die Tage von Ettlingen gewesen seien. Geht man durch die Räume der Ettlinger Führerschule, deren Leitung bei Professor Steffen in guten Händen liegt, dann erinnert manches Bild, manches Freundschaftswimpel an glückliche Tage im Schwarzwald.

### Beim Spezialtraining

In der letzten Maiwoche waren in Ettlingen die Hürdenläuferinnen und Diskuswerferinnen zusammengezogen. Man sah von den Hürdenläuferinnen die Damen Steuer, Seiffert, Edert, Weizenborn, von denen Fräulein Steuer-Duisburg leider eine kleine Fußverletzung erlitt und nach Hohenlengen ins Sporthaus überfiedeln mußte. Die Diskuswerferinnen, voran die Weltrekordlerin Mauermeier-München, ferner Mollenhauer-Hamburg, Geising-Hamburg, Busch-Wuppertal, Neutter-Frankfurt und Hagemann-Kassel zeigten sehr beachtenswerte Leistungen. In der ersten Juniwoche folgten nun zu einem

Spezialtraining für Hochsprung, Staffel- und Speerwurf die Olympia-Anwärterinnen Lilly Fleischer-Frankfurt a. M., Ruffe Krüger-Dresden, Lydia Eberhardt-Etlingen, Hilde Döge-Weipzig, Anneliese Kable-Hamburg, Jämtlände für Speerwurf, die deutsche Hochsprungmeisterin Elfriede Kaun-Niel, Doris Ratsen-Bremen, Vielke Friedrich-Würzburg, Gretel Bergmann-Stuttgart und für die Staffel Käthe Krauß-Dresden, Maria Dollinger-Nürnberg, Grete Winkels-Godesberg, Hedwig Bauschulte-Dsnabrück, Clara Zimmer-Hamburg und Emmy Albus-Wuppertal-Barren.

### Viel Schlaf und gute Stimmung

Frauensportwart Voh leitet die letzten Vorbereitungen der deutschen Leichtathletinnen. Er ist guter Hoffnung im Hinblick auf die kommenden olympischen Kämpfe. Wir sitzen zusammen mit Frauensportwart Voh und Badens Gauamtsleiter Klein plaudernd auf der Terrasse von Wilhelmshöhe und unterhalten uns eingehend über die bisher geleistete olympische Arbeit. „Wir vertrauen auf unsere Leistungen“, erklärt auf unsere Frage nach den Aussichten in Berlin Frauensportwart Voh. „Wir stellen keine übertriebenen Erwartungen auf, aber das weiß ich sicher. Es wird in Berlin niemand leicht gemacht, eine goldene Olympiamedaille zu erringen. Wer gewinnen will, muß uns erst schlagen.“

Die Vorbereitungen von Deutschlands Leichtathletinnen für die olympischen Spiele begannen schon vor zwei Jahren. Damals waren aus allen Gauen Deutschlands 44 Kandidatinnen für die Olympia-Mannschaft in Ettlingen. Es wurde nach einem wohlüberlegten Plan gearbeitet. Von Zeit zu Zeit zog man nach Disziplinen geordnet sechs Teilnehmerinnen zusammen, um unter Leitung von Spezialportleitern zu üben. Reichstrainer Waiker ist augenblicklich bei den Sprinterinnen und Speerwerferinnen in Ettlingen. Die Olympia-Kernmannschaft besteht zur Zeit noch aus etwa 25 Frauen. Eine der Hauptvoraussetzungen für eine besonders gute sportliche Leistung ist eine vorzügliche Konstitution und dazu ist, wie Frauensportwart Voh mit Recht betont, viel Schlaf und eine gute Stimmung notwendig. Beides finden die Olympiaanwärterinnen in Ettlingen.

„Wir haben“, so meinte Frauensportwart Voh im Verlauf unseres Gesprächs, „bewußt wenig Wettkämpfe ausgetragen, um im August in Berlin bei den Teilnehmerinnen eine Hochform zu erreichen. Ein Körper kann sportlich nicht ständig in Hochform sein. Erst

jetzt beginnen die Prüfungskämpfe in Karlsruhe, Hamburg und Köln. Von den sechs Teilnehmerinnen in jeder Disziplin müssen je drei ausscheiden. Aber die Ausscheidenden können für sich in Anspruch nehmen, zur Leistungssteigerung ihrer Kameradinnen wesentlich beigetragen zu haben.

Es ist schwer zu sagen, meinte der Frauensportwart, wer endgültig in der Olympia-Mannschaft stehen wird. Erst am Abend nach den Deutschen Leichtathletikmeisterschaften in Berlin werden Deutschlands Vertreter in der Leichtathletik für die Olympischen Spiele namentlich feststehen.“

### Beim Tischtennistkampf auf Wilhelmshöhe

Ein schöner Junittag ging zur Neige, als wir draußen vor den Toren der badischen Landeshauptstadt auf der Terrasse der Wilhelmshöhe unter den Olympia-Anwärterinnen saßen. Das ist ein lustiges Völkchen. Da plappert lustig und übermütig unsere Rekordhochspringerin Elfriede Kaun-Niel, da sitzen sie am Abend alle hinter den dampfenden Schüsseln und lassen es sich gut schmecken oder kämpfen mit sportlichem Ehrgeiz im Tischtennis, als ginge es um einen Meistertitel. Die Frankfurter Speerwerferin Fleischer steht gerade in einer Tischtennispartie gegen ihre Speerwurfkonkurrentin Kable-Hamburg. Alle sind sie guter Laune. Sitzen die Olympia-Anwärterinnen abends auf der Terrasse zusammen, da wird allerhand Schabernack getrieben, aber auch allerlei interessante sportliche Ergebnisse von draußen in der Welt erzählt, denn die meisten haben schon mit Erlauchs Deutschlands Farben im Ausland vertreten. Die unverwundliche Maria Dollinger, die bereits in Amsterdam 1928 für Deutschland gekämpft hat, ist auch wieder dabei. Damals lief sie im 800-Meter-Vorlauf Weltrekord, der nur 24 Stunden lebte und am nächsten Tage von Frau Radke-Walshauer verbessert wurde. Deutschlands einzige olympische Goldmedaille in der



Die Rekordhochspringerin Kaun-Niel kann auch spielen

Leichtathletik wurde bisher von L. Radke gewonnen. Dieser deutschen Olympia-Siegerin nachzusehen, davon sind alle beseelt, die hier in den Schwarzwaldbergen weilen, um für den schwersten Kampf ihrer sportlichen Laufbahn, den Kampf um den olympischen Lorbeer in Berlin vorbereitet zu werden.

## Auftakt in Pforzheim

Beginn des 3. Reit- und Springturniers - Die Kämpfe am ersten Tag

Eigener Bericht des „Führer“

Pforzheim, 4. Juni.

Es ist errealisch, daß das Pforzheimer Reit- und Springturnier sich dank der Initiative der maßgebenden Kreise - Oberbürgermeister Kürz und der Turnierleiter Major a. D. Voog müssen hier ganz besonders genannt werden - seine Stellung innerhalb der Turnierveranstaltungen in Süddeutschland erobert hat. Von Jahr zu Jahr hat das Interesse für die Pforz-

heimer Turnierveranstaltungen im ganzen Reich zugenommen. So sind auch in diesem Jahre die Kavallerieschule Hannover, der Stall Funke-Dannover, der Stall Steeg aus Berlin, der Stall Georgen mit dem berühmten Turnierreiter Temme sowie eine Anzahl bekannter Turnierreiter und -reiterinnen zur Stelle. In besonders starkem Ausmaß beteiligt sich in diesem Jahr die Wehrmacht an dem Pforzheimer Turnier.

Der erste Tag am Donnerstag war vom Wetter nichts besonders begünstigt. Schon in den Vormittagsstunden begannen die Vorprüfungen und zwar in aller Frühe die Eignungsprüfung für Jagdsperde, an die sich die Dressurprüfung für Reitpferde Klasse 2 und schließlich die Eignungsprüfung für Reitpferde Klasse 3 anschloß. Am Nachmittag fanden sodann einige Hauptprüfungen zur Entscheidung. Am ersten Tage konnte SS-Oberstabsführer Fr. Maier sehr erfolgreich sein. Er gewann zunächst gegen 31 Teilnehmer das Jagdspringen Klasse 2 mit der Stute Fizza (Besitzer Dr. Fritz Hanz-Ebingen) mit einem schneidigen

## Olympia-Frauen-Sportfest in Karlsruhe

1000 Freikarten werden verteilt

Leichtathletik und Handball, zwei Sportarten, die für die Frau die Lust und Liebe und auch körperliche Voraussetzungen für Kampfsport und Kampfsport hat, bestens geeignet sind, werden mit dieser ersten badischen Frauerveranstaltung, um neue Freunde und Gönner, werden für den olympischen Gedanken. Darum hat das Reichamt Leichtathletik im Reichsbund für Leibesübungen sich auch entschlossen, an die Schülerinnen über 12 Jahre 1000 Freikarten zu verteilen zu lassen, um ihnen den Besuch dieser einmaligen Veranstaltung zu ermöglichen.

Ein großer Teil der Olympia-Teilnehmerinnen ist schon in der Führerschule Ettlingen, Wilhelmshöhe, eingetroffen und bester Stimmung.

Die Karlsruher Frauenhandballmannschaft hat in letzter Zeit schöne Erfolge aufweisen können. Im Ostern wurde im Werbespiel in Laub die Städte-mannschaft von Freiburg mit 5:0 Toren besetzt, vor wenigen Wochen mußte sich Stuttgart-Gannstatt, der vielsache württembergische Meister ein Unentschieden 5:5 ab-

trochen lassen und jetzt kommt eine Mannschaft aus der badischen Handballhochburg Mannheim (ohne WM, der beim Vorrundenpiel in Minden weilt). Die Mannschaften stehen wie folgt:

Mannheim	Fußball	Handball	Reit- und Springturnier
Frank (Ev. Waldhof)	Lang (Ev. Waldhof)	Barth (Ev. Waldhof)	Dallgo (Ev. Waldhof)
Mehler (Ev. Waldhof)	Wagner (Ev. Waldhof)	Wagner (Ev. Waldhof)	Wagner (Ev. Waldhof)
Meesenbach (Ev. Waldhof)	Schiel (Ev. Waldhof)	Wohlfahrt (Ev. Waldhof)	Schwimm (Ev. Waldhof)
Müller (Ev. Waldhof)	Dunke (Ev. Waldhof)	Kalmer (Ev. Waldhof)	Barth (Ev. Waldhof)
Zicht. (Ev. Waldhof)	(Ev. Waldhof)	(Ev. Waldhof)	(Ev. Waldhof)
Ehler (Ev. Waldhof)	(Ev. Waldhof)	(Ev. Waldhof)	(Ev. Waldhof)
Jäger (Ev. Waldhof)	(Ev. Waldhof)	(Ev. Waldhof)	(Ev. Waldhof)
Karlsruhe:	Gebhard (Ev. Waldhof)		



Kaun-Niel und Lilly Fleischer-Frankfurt beim Tischtennistkampf in Ettlingen



(Aufnahmen: Bredt)

Beim Abendmahl auf der Terrasse in Wilhelmshöhe

Kühlt den Mund und wärmt den Magen

VIVU

10 Pf

Der Frau Regulator

Nitt über die Bahn und anschließend noch die Eignungsprüfung für Reitpferde Klasse 2 o. M. in Abteilung für leichte Pferde mit dem sechsjährigen Mutis (Besitzer Wolfgang Böhlinger-Göppingen). Die Klasse 3 der Eignungsprüfung für Reitpferde für schwere Pferde sah Sattelmeister E. Card mit Jolante aus dem Stall Friedrichshof aus Kronberg als Sieger.

Den Abschluß des ersten Tages bildete das Jagdspringen Klasse 2, das eine gute Beteiligung aufzuweisen hatte. Einen mit viel Beifall aufgenommenen flotten Ritt vollbrachte die bekannte Turnierreiterin Frau Hildegard Hartmann, geb. Vierling aus Weimar auf „Balmung“, indem sie mit null Fehlern in der famosen Zeit von 85,2 Sekunden über die Bahn kam. Die genauen Ergebnisse des ersten Tages waren:

- Jagdspringen Kl. 1: 1. Dr. Fritz Hanz, Ebingen, 71. Dr. St. F. 133 (Bartel Fr. Maier), 0, 92,6 Sek. 2. Stall Rot-Weiß, Hannover, 71. St. W. 114 (Hauz Kottmeier), 0, 93,2 Sek. 3. E. Friederich, Ebingen, 81. I. med. St. Mittel (Bermer Friedrich), 0, 93,2 Sek. 4. Oberlein, Hans von Kottental, Gannstatt, a. F. W. Juniter (Weißer), 0, 95,4 Sek. 5. Oberlein, Frdr. von Wittich, Gannstatt, a. Dr. St. Linde (Weißer), 0, 95,6 Sek. 6. 13. Jnt.-Regt. 35, Detleu (Witz. Amath), 0, 96,4 Sek. 7. Stall Rot-Weiß, Hannover, 91. Dr. St. Tibi (Hauz Kottmeier), 0, 97,4 Sek. 8. 7. Art.-Regt. 25, Ludwigshurg, 81. d. F. St. Meckel (Wagner), 0, 98,4 Sek.
- Eignungsprüfung für Reitpferde Klasse 2 o. M., Klasse A schwere Pferde: 1. Wolfgang Böhlinger, Göppingen, 61. Schmelmann, Mutis (Bartel; 23-Oberstabsführer Fritz Maier), 2. St. Schlesner-Berlin, 81. K. W. Kadi (Weißer), 3. Oberlein (Hauz Kottmeier), 71. Braune (Hauz Kottmeier), 71. Braune (Hauz Kottmeier), 4. Stall Friedrichshof-Kronberg, 51. Schmelmann, „Correa“ (Sattelmeister E. Card).
- Klasse B: Schwere Pferde: 1. Stall Friedrichshof-Kronberg, 81. Fuchstute „Jolante“ (Sattelmeister E. Card), 2. Oberlein Prinz zu Wittgenstein-Gannstatt, 61. Fuchstute „Reine“ (Weißer), 3. Hauptmann Hauz-Kottmeier, 51. Braune (Hauz Kottmeier), 4. Stall Rot-Weiß (Weißer), 4. Stall Hanz, „Reine“ (Hauz Kottmeier).



# Wer kommt ins Endspiel?

Großartige Vorrundenkämpfe um die Deutsche Fußball-Meisterschaft: 1. FC Nürnberg — FC Schalke 04 in Stuttgart und Fortuna Düsseldorf gegen Borussia Mönchengladbach in Dresden / Gleiches Können — gleiche Chancen der „Großen Vier“?

### Vorletzte Etappe

Am Sonntag, 7. Juni, wird in zwei der sportbegehrtesten Städte des Reiches — in Stuttgart und Dresden — die vorletzte Etappe des Kampfes um die Deutsche Fußball-Meisterschaft 1935/36 entschieden: die von ganz Deutschland mit unerbittlicher Spannung erwartete Vorrundenkämpfe. Vier Mannschaften, darunter drei, die schon ein oder mehrere Male den Titel eines Deutschen Fußballmeisters erringen konnten,

tiger Führung und Förderung im deutschen Volk immer mehr festgesetzt haben und gerade der Fußballsport zum ersten Volkssport Deutschlands geworden ist.

So wird diese „vorletzte Etappe“ der Deutschen Meisterschaft sich zu einem wahren Höhepunkt der deutschen Fußballgeschichte gestalten. Es wird in Stuttgart und Dresden vor Zehntausenden von Zuschauern von den vier besten deutschen Vereinsmannschaften neunzig — und vielleicht noch mehr — Minuten lang um den schönsten Preis gekämpft



Wer gewinnt?

Schalke 04 oder 1. FC Nürnberg

Von links: Kuzorra, Mellage, Bornemann, Szaban, Schweifurth, Lampert, Valentini, Radwitsch

Von links: Köhl, Munkert, Dehm, Carolin, Uebelin, Wilmann, Friedel, Eibberger

werden in den Hauptstädten von Württemberg und Sachsen um den schönsten Lohn kämpfen, der im internen deutschen Fußballsport innerhalb eines Spieljahres vergeben werden kann: um die Teilnahme am Endspiel um die „Viktoria“! Kein Wunder, daß nicht nur in den „belebtesten“ Gauen und Städten fieberhaft auf Verlust und Auszug der Spiele gewartet wird, sondern auch in den übrigen Teilen des Reiches die Anteilnahme der Sportfreunde auf das Höchste gesteigert ist. Denn — die entscheidenden Spiele um die Deutsche Meisterschaft sind eine Angelegenheit des ganzen Sport-Deutschlands geworden, sie sind es noch besonders geworden, seit sich der Gedanke der Teilnahmen, die Idee des Sports dank tatkräftiger

werden und alle die, die das Glück haben, „mit dabei“ sein zu können, werden ihre Freude daran haben.

### Los und Zufall

Das hochamt Fußball ging in diesem Jahre von der bewährten Form des „Sehens“ der Vereine in der Vorrundenkämpfe zur Auslosung der Paarungen über. Gründe für diese Umstellung gab es genug — dafür und dagegen. Den Ausschlag gab schließlich die Tatsache, daß sich die Zahl der „guten Möglichkeiten“ bei beiden Methoden ziemlich deckte. Und so überließ man diesmal die Gestaltung der Vorrundenkämpfe dem — Zufall... Das Los entschied:

Stiller-Kampfbahn werden 75 000 Fußballbegeisterte dem Kampf der zwei berühmtesten und bestbetesteten deutschen Mannschaften zusehen und dabei sicherlich ein Spiel vorgeführt bekommen, das die hochgepannten Erwartungen in jeder Beziehung erfüllt. Schalke und der „Club“ trafen schon zweimal in Meisterschafts-Endspielen aufeinander, und beide Male ließ der Kampf keine Wünsche offen. Man denke nur an das dramatische Berliner Endspiel im Jahre 1934, als die Nürnberger sich kurz vor Schluss 1:0 führten, Schalke schließlich noch ausgleich und Szaban dann in der letzten Minute den Siegestreifer für die „Knappen“ erzielte. Auch das Potsdamer im Herbst 1935 in Düsseldorf war spannend bis zum Schluss. Hier gewann über-

raschend der „Club“ mit 2:0. Wie wird nun der Stuttgarter Kampf enden?

Eine Voraussage ist unmöglich zu machen. Die Ausichten auf den Sieg stehen für beide Mannschaften absolut gleich. Die Meister von Weßfalen und Bayern befinden sich in bester Form, wie die Pfingstspiele klar zeigten. Die Nürnberger befechten — mit „halber Kraft“ spielend — eine harte Frankfurter Kombination Eintracht-FSV mit 4:2, und Schalke 04 strengte sich bei seinem 6:2 gegen Schwarz-Weiß auch nicht übermäßig an. Im spielerischen Können und in der Kondition wird also kein Verein dem anderen etwas nachgeben. Worauf wird es dann in Stuttgart ankommen? In erster Linie auf die „Tagesform“, dann auf die „Taktik“ und schließlich drittens auf das... Glück. Wer aber siegt, das bleibt sich gleich, beide Vereine, Schalke oder der Club, sind würdige Deutsche Meister zu werden.

Die beiden Mannschaften werden den großen Kampf voraussichtlich in folgender Aufstellung bestreiten:

1. FC Nürnberg:

Köhl	Wilmann	Munkert
Uebelin	Carolin	Dehm
Gußner	Eibberger	Friedel
Schwab		
Urban		
Kuzorra	Szaban	Gelleich
Valentin	Radwitsch	Kalwitski
Schweifurth		
Bornemann		
Mellage		

### FC Schalke 04:

Die Nürnberger müssen ihren vortrefflichen Linksaußen Spieß erleben, während die „Knappen“ wahrscheinlich den Mittelfürmer Pörtlgen noch nicht zur Verfügung haben werden. Spielt aber Pörtlgen doch, dann wird Szaban auf den Mittelfürerposten gehen.

### Im Dresdener Stragehege: Fortuna — Gleiwitz

Der zweite Vorrundenkampftage steht naturgemäß im Schatten des großen Stuttgarter Ereignisses. Immerhin wird sich aber auch im Dresdener Stragehege bei Fortuna Düsseldorf — Borussia Mönchengladbach eine ansehnliche Zuschauermenge einstellen. Fortuna Düsseldorf ist natürlich hoher Favorit, Gleiwitz gibt man bei aller Anerkennung seiner Kämpferqualitäten kaum mehr als eine Außenleiterchance. Ob man sich dabei aber nicht etwas verrechnet? Gleiwitz ist ungefähr eine Mannschaft wie Hanau 93, und solche Gegner liegen der Fortuna nun einmal gar nicht. Kampfkraft hat schon des öfteren über Technik gefiegt, besonders wenn die Kampfkraft mit einem tüchtigen Können verbunden war. Gleiwitz ist eine solche Kampfmannschaft, und... es hat in Dresden nichts zu verlieren, sondern nur zu gewinnen. Zu einem „Spaziergang“ für die Fortuna dürfte es daher kaum kommen, doch glauben wir, daß es die Düsseldorfser — wenn auch knapp — schaffen werden.

## MÖBEL

Mein großes Ausstellungsgebäude ist fertiggestellt  
Stets über 60 Musterzimmer

**Martin Koch, Nagold**  
Stuttgarter Straße 7 und direkt beim Bahnhof

## Zu vermieten

### 1. Juli 1936

## Neubau-Wohnungen

### 2-3 Zimmer

mit vollständig eingerichteten Bädern und Wohnküchen sowie sonstiger reichlicher Ausstattungen in sonniger, freier Lage, an der Sonnen-, Blumen-, Obst- und Feldstraße, zu vermieten. Ausläufe täglich, auch an Sonntagen, von 9-12 und 1-6 Uhr durch das Fernsprekabinett in der Karlsruherstraße, 2. Etage, Telefon 3288. Näheres durch die Bauvermittlung Nordstern Lebensversicherungsanstalt A.-G.

## Zwei Büro-Räume

in gutem, parkerter, Nähe Germania, auf 1. Etage, an ruhiger Meierei für 50 RM. Winterpreis 100 RM. Tel. Nr. 5407. (5407)

## Freizeitanlage

Speziell für Damen- und Herrenbesuche in der besten Lage, in der Nähe der Karlsruherstraße, 2. Etage, auf 1. Juli 1936 zu vermieten. Näheres: Brunnenstraße 115, Kreisstraße 115, an den Führer. (55499)

## Einziges geeignetes

in der Nähe der Karlsruherstraße, 2. Etage, auf 1. Juli 1936 zu vermieten. Näheres: Brunnenstraße 115, Kreisstraße 115, an den Führer. (55499)

## 3 Zimmerwohnung

in der Nähe der Karlsruherstraße, 2. Etage, auf 1. Juli 1936 zu vermieten. Näheres: Brunnenstraße 115, Kreisstraße 115, an den Führer. (55499)

## 4 Zim.-Wohnung

in der Nähe der Karlsruherstraße, 2. Etage, auf 1. Juli 1936 zu vermieten. Näheres: Brunnenstraße 115, Kreisstraße 115, an den Führer. (55499)

## Bunt wie der Sommer

sind unsere hübschen **Dirndlstoffe!**

Wir bieten viel in Auswahl, in Qualität und Preiswürdigkeit:

- In Baumwollstoffen
- Distra-Musselin
- Wollmusselin
- Seidenleinen
- Organdie
- Batiste

**Leipheimer & Mende**

## 4/20er Opel-Cabriolet

in gut. fahrb. Zustand f. 200 RM zu verkaufen, ebenso 4/20er Opel-Limousine sehr preiswert abzugeben. Kleinste Westdeutsche Automobilwerke A.-G., Garbenerstraße 5 (Nähe Westbahnhof), Tel. 6835/36. (56014)

## Auto-Verleih

an Selbstfahrer nur bei 52515  
Auto-Hasler, Sofienstr. 115, Tel. 7815

## Mercedes-Benz

Vorführungswagen  
5-Zylinder 2-Türer, 1600 cm³, 1935, 1700 cm³, 1936, 1700 cm³, 1937, 1700 cm³, 1938, 1700 cm³, 1939, 1700 cm³, 1940, 1700 cm³, 1941, 1700 cm³, 1942, 1700 cm³, 1943, 1700 cm³, 1944, 1700 cm³, 1945, 1700 cm³, 1946, 1700 cm³, 1947, 1700 cm³, 1948, 1700 cm³, 1949, 1700 cm³, 1950, 1700 cm³, 1951, 1700 cm³, 1952, 1700 cm³, 1953, 1700 cm³, 1954, 1700 cm³, 1955, 1700 cm³, 1956, 1700 cm³, 1957, 1700 cm³, 1958, 1700 cm³, 1959, 1700 cm³, 1960, 1700 cm³, 1961, 1700 cm³, 1962, 1700 cm³, 1963, 1700 cm³, 1964, 1700 cm³, 1965, 1700 cm³, 1966, 1700 cm³, 1967, 1700 cm³, 1968, 1700 cm³, 1969, 1700 cm³, 1970, 1700 cm³, 1971, 1700 cm³, 1972, 1700 cm³, 1973, 1700 cm³, 1974, 1700 cm³, 1975, 1700 cm³, 1976, 1700 cm³, 1977, 1700 cm³, 1978, 1700 cm³, 1979, 1700 cm³, 1980, 1700 cm³, 1981, 1700 cm³, 1982, 1700 cm³, 1983, 1700 cm³, 1984, 1700 cm³, 1985, 1700 cm³, 1986, 1700 cm³, 1987, 1700 cm³, 1988, 1700 cm³, 1989, 1700 cm³, 1990, 1700 cm³, 1991, 1700 cm³, 1992, 1700 cm³, 1993, 1700 cm³, 1994, 1700 cm³, 1995, 1700 cm³, 1996, 1700 cm³, 1997, 1700 cm³, 1998, 1700 cm³, 1999, 1700 cm³, 2000, 1700 cm³, 2001, 1700 cm³, 2002, 1700 cm³, 2003, 1700 cm³, 2004, 1700 cm³, 2005, 1700 cm³, 2006, 1700 cm³, 2007, 1700 cm³, 2008, 1700 cm³, 2009, 1700 cm³, 2010, 1700 cm³, 2011, 1700 cm³, 2012, 1700 cm³, 2013, 1700 cm³, 2014, 1700 cm³, 2015, 1700 cm³, 2016, 1700 cm³, 2017, 1700 cm³, 2018, 1700 cm³, 2019, 1700 cm³, 2020, 1700 cm³, 2021, 1700 cm³, 2022, 1700 cm³, 2023, 1700 cm³, 2024, 1700 cm³, 2025, 1700 cm³, 2026, 1700 cm³, 2027, 1700 cm³, 2028, 1700 cm³, 2029, 1700 cm³, 2030, 1700 cm³, 2031, 1700 cm³, 2032, 1700 cm³, 2033, 1700 cm³, 2034, 1700 cm³, 2035, 1700 cm³, 2036, 1700 cm³, 2037, 1700 cm³, 2038, 1700 cm³, 2039, 1700 cm³, 2040, 1700 cm³, 2041, 1700 cm³, 2042, 1700 cm³, 2043, 1700 cm³, 2044, 1700 cm³, 2045, 1700 cm³, 2046, 1700 cm³, 2047, 1700 cm³, 2048, 1700 cm³, 2049, 1700 cm³, 2050, 1700 cm³, 2051, 1700 cm³, 2052, 1700 cm³, 2053, 1700 cm³, 2054, 1700 cm³, 2055, 1700 cm³, 2056, 1700 cm³, 2057, 1700 cm³, 2058, 1700 cm³, 2059, 1700 cm³, 2060, 1700 cm³, 2061, 1700 cm³, 2062, 1700 cm³, 2063, 1700 cm³, 2064, 1700 cm³, 2065, 1700 cm³, 2066, 1700 cm³, 2067, 1700 cm³, 2068, 1700 cm³, 2069, 1700 cm³, 2070, 1700 cm³, 2071, 1700 cm³, 2072, 1700 cm³, 2073, 1700 cm³, 2074, 1700 cm³, 2075, 1700 cm³, 2076, 1700 cm³, 2077, 1700 cm³, 2078, 1700 cm³, 2079, 1700 cm³, 2080, 1700 cm³, 2081, 1700 cm³, 2082, 1700 cm³, 2083, 1700 cm³, 2084, 1700 cm³, 2085, 1700 cm³, 2086, 1700 cm³, 2087, 1700 cm³, 2088, 1700 cm³, 2089, 1700 cm³, 2090, 1700 cm³, 2091, 1700 cm³, 2092, 1700 cm³, 2093, 1700 cm³, 2094, 1700 cm³, 2095, 1700 cm³, 2096, 1700 cm³, 2097, 1700 cm³, 2098, 1700 cm³, 2099, 1700 cm³, 2100, 1700 cm³, 2101, 1700 cm³, 2102, 1700 cm³, 2103, 1700 cm³, 2104, 1700 cm³, 2105, 1700 cm³, 2106, 1700 cm³, 2107, 1700 cm³, 2108, 1700 cm³, 2109, 1700 cm³, 2110, 1700 cm³, 2111, 1700 cm³, 2112, 1700 cm³, 2113, 1700 cm³, 2114, 1700 cm³, 2115, 1700 cm³, 2116, 1700 cm³, 2117, 1700 cm³, 2118, 1700 cm³, 2119, 1700 cm³, 2120, 1700 cm³, 2121, 1700 cm³, 2122, 1700 cm³, 2123, 1700 cm³, 2124, 1700 cm³, 2125, 1700 cm³, 2126, 1700 cm³, 2127, 1700 cm³, 2128, 1700 cm³, 2129, 1700 cm³, 2130, 1700 cm³, 2131, 1700 cm³, 2132, 1700 cm³, 2133, 1700 cm³, 2134, 1700 cm³, 2135, 1700 cm³, 2136, 1700 cm³, 2137, 1700 cm³, 2138, 1700 cm³, 2139, 1700 cm³, 2140, 1700 cm³, 2141, 1700 cm³, 2142, 1700 cm³, 2143, 1700 cm³, 2144, 1700 cm³, 2145, 1700 cm³, 2146, 1700 cm³, 2147, 1700 cm³, 2148, 1700 cm³, 2149, 1700 cm³, 2150, 1700 cm³, 2151, 1700 cm³, 2152, 1700 cm³, 2153, 1700 cm³, 2154, 1700 cm³, 2155, 1700 cm³, 2156, 1700 cm³, 2157, 1700 cm³, 2158, 1700 cm³, 2159, 1700 cm³, 2160, 1700 cm³, 2161, 1700 cm³, 2162, 1700 cm³, 2163, 1700 cm³, 2164, 1700 cm³, 2165, 1700 cm³, 2166, 1700 cm³, 2167, 1700 cm³, 2168, 1700 cm³, 2169, 1700 cm³, 2170, 1700 cm³, 2171, 1700 cm³, 2172, 1700 cm³, 2173, 1700 cm³, 2174, 1700 cm³, 2175, 1700 cm³, 2176, 1700 cm³, 2177, 1700 cm³, 2178, 1700 cm³, 2179, 1700 cm³, 2180, 1700 cm³, 2181, 1700 cm³, 2182, 1700 cm³, 2183, 1700 cm³, 2184, 1700 cm³, 2185, 1700 cm³, 2186, 1700 cm³, 2187, 1700 cm³, 2188, 1700 cm³, 2189, 1700 cm³, 2190, 1700 cm³, 2191, 1700 cm³, 2192, 1700 cm³, 2193, 1700 cm³, 2194, 1700 cm³, 2195, 1700 cm³, 2196, 1700 cm³, 2197, 1700 cm³, 2198, 1700 cm³, 2199, 1700 cm³, 2200, 1700 cm³, 2201, 1700 cm³, 2202, 1700 cm³, 2203, 1700 cm³, 2204, 1700 cm³, 2205, 1700 cm³, 2206, 1700 cm³, 2207, 1700 cm³, 2208, 1700 cm³, 2209, 1700 cm³, 2210, 1700 cm³, 2211, 1700 cm³, 2212, 1700 cm³, 2213, 1700 cm³, 2214, 1700 cm³, 2215, 1700 cm³, 2216, 1700 cm³, 2217, 1700 cm³, 2218, 1700 cm³, 2219, 1700 cm³, 2220, 1700 cm³, 2221, 1700 cm³, 2222, 1700 cm³, 2223, 1700 cm³, 2224, 1700 cm³, 2225, 1700 cm³, 2226, 1700 cm³, 2227, 1700 cm³, 2228, 1700 cm³, 2229, 1700 cm³, 2230, 1700 cm³, 2231, 1700 cm³, 2232, 1700 cm³, 2233, 1700 cm³, 2234, 1700 cm³, 2235, 1700 cm³, 2236, 1700 cm³, 2237, 1700 cm³, 2238, 1700 cm³, 2239, 1700 cm³, 2240, 1700 cm³, 2241, 1700 cm³, 2242, 1700 cm³, 2243, 1700 cm³, 2244, 1700 cm³, 2245, 1700 cm³, 2246, 1700 cm³, 2247, 1700 cm³, 2248, 1700 cm³, 2249, 1700 cm³, 2250, 1700 cm³, 2251, 1700 cm³, 2252, 1700 cm³, 2253, 1700 cm³, 2254, 1700 cm³, 2255, 1700 cm³, 2256, 1700 cm³, 2257, 1700 cm³, 2258, 1700 cm³, 2259, 1700 cm³, 2260, 1700 cm³, 2261, 1700 cm³, 2262, 1700 cm³, 2263, 1700 cm³, 2264, 1700 cm³, 2265, 1700 cm³, 2266, 1700 cm³, 2267, 1700 cm³, 2268, 1700 cm³, 2269, 1700 cm³, 2270, 1700 cm³, 2271, 1700 cm³, 2272, 1700 cm³, 2273, 1700 cm³, 2274, 1700 cm³, 2275, 1700 cm³, 2276, 1700 cm³, 2277, 1700 cm³, 2278, 1700 cm³, 2279, 1700 cm³, 2280, 1700 cm³, 2281, 1700 cm³, 2282, 1700 cm³, 2283, 1700 cm³, 2284, 1700 cm³, 2285, 1700 cm³, 2286, 1700 cm³, 2287, 1700 cm³, 2288, 1700 cm³, 2289, 1700 cm³, 2290, 1700 cm³, 2291, 1700 cm³, 2292, 1700 cm³, 2293, 1700 cm³, 2294, 1700 cm³, 2295, 1700 cm³, 2296, 1700 cm³, 2297, 1700 cm³, 2298, 1700 cm³, 2299, 1700 cm³, 2300, 1700 cm³, 2301, 1700 cm³, 2302, 1700 cm³, 2303, 1700 cm³, 2304, 1700 cm³, 2305, 1700 cm³, 2306, 1700 cm³, 2307, 1700 cm³, 2308, 1700 cm³, 2309, 1700 cm³, 2310, 1700 cm³, 2311, 1700 cm³, 2312, 1700 cm³, 2313, 1700 cm³, 2314, 1700 cm³, 2315, 1700 cm³, 2316, 1700 cm³, 2317, 1700 cm³, 2318, 1700 cm³, 2319, 1700 cm³, 2320, 1700 cm³, 2321, 1700 cm³, 2322, 1700 cm³, 2323, 1700 cm³, 2324, 1700 cm³, 2325, 1700 cm³, 2326, 1700 cm³, 2327, 1700 cm³, 2328, 1700 cm³, 2329, 1700 cm³, 2330, 1700 cm³, 2331, 1700 cm³, 2332, 1700 cm³, 2333, 1700 cm³, 2334, 1700 cm³, 2335, 1700 cm³, 2336, 1700 cm³, 2337, 1700 cm³, 2338, 1700 cm³, 2339, 1700 cm³, 2340, 1700 cm³, 2341, 1700 cm³, 2342, 1700 cm³, 2343, 1700 cm³, 2344, 1700 cm³, 2345, 1700 cm³, 2346, 1700 cm³, 2347, 1700 cm³, 2348, 1700 cm³, 2349, 1700 cm³, 2350, 1700 cm³, 2351, 1700 cm³, 2352, 1700 cm³, 2353, 1700 cm³, 2354, 1700 cm³, 2355, 1700 cm³, 2356, 1700 cm³, 2357, 1700 cm³, 2358, 1700 cm³, 2359, 1700 cm³, 2360, 1700 cm³, 2361, 1700 cm³, 2362, 1700 cm³, 2363, 1700 cm³, 2364, 1700 cm³, 2365, 1700 cm³, 2366, 1700 cm³, 2367, 1700 cm³, 2368, 1700 cm³, 2369, 1700 cm³, 2370, 1700 cm³, 2371, 1700 cm³, 2372, 1700 cm³, 2373, 1700 cm³, 2374, 1700 cm³, 2375, 1700 cm³, 2376, 1700 cm³, 2377, 1700 cm³, 2378, 1700 cm³, 2379, 1700 cm³, 2380, 1700 cm³, 2381, 1700 cm³, 2382, 1700 cm³, 2383, 1700 cm³, 2384, 1700 cm³, 2385, 1700 cm³, 2386, 1700 cm³, 2387, 1700 cm³, 2388, 1700 cm³, 2389, 1700 cm³, 2390, 1700 cm³, 2391, 1700 cm³, 2392, 1700 cm³, 2393, 1700 cm³, 2394, 1700 cm³, 2395, 1700 cm³, 2396, 1700 cm³, 2397, 1700 cm³, 2398, 1700 cm³, 2399, 1700 cm³, 2400, 1700 cm³, 2401, 1700 cm³, 2402, 1700 cm³, 2403, 1700 cm³, 2404, 1700 cm³, 2405, 1700 cm³, 2406, 1700 cm³, 2407, 1700 cm³, 2408, 1700 cm³, 2409, 1700 cm³, 2410, 1700 cm³, 2411, 1700 cm³, 2412, 1700 cm³, 2413, 1700 cm³, 2414, 1700 cm³, 2415, 1700 cm³, 2416, 1700 cm³, 2417, 1700 cm³, 2418, 1700 cm³, 2419, 1700 cm³, 2420, 1700 cm³, 2421, 1700 cm³, 2422, 1700 cm³, 2423, 1700 cm³, 2424, 1700 cm³, 2425, 1700 cm³, 2426, 1700 cm³, 2427, 1700 cm³, 2428, 1700 cm³, 2429, 1700 cm³, 2430, 1700 cm³, 2431, 1700 cm³, 2432, 1700 cm³, 2433, 1700 cm³, 2434, 1700 cm³, 2435, 1700 cm³, 2436, 1700 cm³, 2437, 1700 cm³, 2438, 1700 cm³, 2439, 1700 cm³, 2440, 1700 cm³, 2441, 1700 cm³, 2442, 1700 cm³, 2443, 1700 cm³, 2444, 1700 cm³, 2445, 1700 cm³, 2446, 1700 cm³, 2447, 1700 cm³, 2448, 1700 cm³, 2449, 1700 cm³, 2450, 1700 cm³, 2451, 1700 cm³, 2452, 1700 cm³, 2453, 1700 cm³, 2454, 1700 cm³, 2455, 1700 cm³, 2456, 1700 cm³, 2457, 1700 cm³, 2458, 1700 cm³, 2459, 1700 cm³, 2460, 1700 cm³, 2461, 1700 cm³, 2462, 1700 cm³, 2463, 1700 cm³, 2464, 1700 cm³, 2465, 1700 cm³, 2466, 1700 cm³, 2467, 1700 cm³, 2468, 1700 cm³, 2469, 1700 cm³, 2470, 1700 cm³, 2471, 1700 cm³, 2472, 1700 cm³, 2473, 1700 cm³, 2474, 1700 cm³, 2475, 1700 cm³, 2476, 1700 cm³, 2477, 1700 cm³, 2478, 1700 cm³, 2479, 1700 cm³, 2480, 1700 cm³, 2481, 1700 cm³, 2482, 1700 cm³, 2483, 1700 cm³, 2484, 1700 cm³, 2485, 1700 cm³, 2486, 1700 cm³, 2487, 1700 cm³, 2488, 1700 cm³, 2489, 1700 cm³, 2490, 1700 cm³, 2491, 1700 cm³, 2492, 1700 cm³, 2493, 1700 cm³, 2494, 1700 cm³, 2495, 1700 cm³, 2496, 1700 cm³, 2497, 1700 cm³, 2498, 1700 cm³, 2499, 1700 cm³, 2500, 1700 cm³, 2501, 1700 cm³, 2502, 1700 cm³, 2503, 1700 cm³, 2504, 1700 cm³, 2505, 1700 cm³, 2506, 1700 cm³, 2507, 1700 cm³, 2508, 1700 cm³, 2509, 1700 cm³, 2510, 1700 cm³, 2511, 1700 cm³, 2512, 1700 cm³, 2513, 1700 cm³, 2514, 1700 cm³, 2515, 1700 cm³, 2516, 1700 cm³, 2517, 1700 cm³, 2518, 1700 cm³, 2519, 1700 cm³, 2520, 1700 cm³, 2521, 1700 cm³, 2522, 1700 cm³, 2523, 1700 cm³, 2524, 1700 cm³, 2525, 1700 cm³, 2526, 1700 cm³, 2527, 1700 cm³, 2528, 1700 cm³, 2529, 1700 cm³, 2530, 1700 cm³, 2531, 1700 cm³, 2532, 1700 cm³, 2533, 1700 cm³, 2534, 1700 cm³, 2535, 1700 cm³, 2536, 1700 cm³, 2537, 1700 cm³, 2538, 1700 cm³, 2539, 1700 cm³, 2540



